

Elisabeth Jacchini

Die Zentralpräsidentin des SBV spricht im Interview über ihre ersten Erfahrungen und die nächsten Projekte.

Seite 6



Vorschau auf den 29. November

Am 29. November finden die nächsten eidgenössischen Urnengänge statt. Wir bringen eine Vorschau auf die Vorlage betreffend die Spezialfinanzierung für Aufgaben im Luftverkehr.

Seite 9



rail-art.ch

Auch unter den Eisenbahner/innen gibt es talentierte und ambitionierte Künstler/innen.

Seite 28

Das Personal stellt sich auf harte Lohnverhandlungen ein

Nicht nur Kostenfaktor

Die GAV-Verhandlungen stehen vor der Tür. Es geht in diesen Verhandlungen um verschiedene Inhalte. Priorität haben jetzt die Lohnverhandlungen, es darf keinen Kaufkraftverlust (Reallohneinbusse) geben.

Die SBB sieht sich vor grossen Herausforderungen: Für den Unterhalt der Infrastruktur fehlt 1 Milliarde, das Rollmaterial soll ergänzt und erneuert werden, die Sanierung der Pensionskasse erfordert grosse Summen, der Güterverkehr ist eingebrochen, es fehlen Erträge.

Die Verhandlungsdelegation des SEV weiss, dass es vor diesem Hintergrund hart sein wird, Lohnerhöhungen durchzusetzen. Doch die Angestellten der SBB sind nicht nur ein «Kostenfaktor». Ihre tagtägliche Arbeit und diejenige ihrer Kolleg/innen der andern öV-Unternehmen ma-

chen die ungeheuren Leistungen, mit denen die Bahnen der Schweiz im letzten Jahr gegläntzt haben, erst möglich. Für diese Leistung erwarten die Angestellten keine Geschenke und keine «Boni», aber sie erwarten Wertschätzung und einen gerechten Lohn.

Im Vierteljahrhundert nach dem Zweiten Weltkrieg sind die Reallöhne hierzulande gestiegen. Doch seit dreissig Jahren gibt es kaum mehr Kaufkraftzuwachs. Auch bei stabilem Landesindex der Konsumentenpreise haben wir durch die steigenden Krankenkassenprämien immer weniger Geld zur Verfügung. Diese gefährliche Entwicklung muss gebrochen werden!

Die Produktivität des Bahnpersonals ist in den vergangenen Jahren massiv gestiegen: Immer weniger Personal soll immer grössere Leistungen erbringen. Das Personal muss für die von ihm erbrachte Leistung gerecht entlohnt werden, unabhängig von

wirtschaftlichen «Rahmenbedingungen». Nur auf dieser Grundlage können Lohnverhandlungen Sinn machen.



SEV-Vizepräsident Manuel Avallone leitet die Delegation der Verhandlungsgemeinschaft bei den GAV-Verhandlungen.

Die BLS als Anbieterin im Regionalverkehr ist bisher beteiligt an der Vergabestelle «Trasse Schweiz AG», lehnt aber eine entsprechende staatliche Stelle nicht ab. Sie wünscht ein einfaches Verfahren bei der Trassenvergabe und verlangt, dass im Busbereich «keine Ausschreibungen auf dem Buckel der Pensionskassenangehörigen» durchgeführt werden dürfen. Das bedeutet, dass bei Neuvergabe ein neues Unternehmen vom Vorgänger nicht nur die Fahrzeuge übernehmen muss, sondern auch die Verpflichtungen des Arbeitgebers gegenüber der Personalvorsorgeeinrichtung. Dies ist vor allem wichtig, wenn es zur Liquidation einer Vorsorgeunternehmung kommt. pan.

Stellungnahme des SEV auf Seite 2

Die Bahnreform 2 spaltet die Gemüter

Zauberwort Liberalisierung?

Der SEV beurteilt die Bahnreform-Vorlage, die vor allem mehr «Liberalisierung» will, mehrheitlich skeptisch. Er warnt vor drohendem Sozial- und Qualitätsdumping, wenn die Bahnlinien des Regionalverkehrs dem billigsten Anbieter vergeben werden – Erfahrungen aus dem Ausland und mit der Ausschreibung von Buslinien sollten uns vorsichtig machen.

Auch der VCS lehnt «eine übereilte Liberalisierung» ab. An diesem Wort, für die einen Zauberbegriff, für die andern Unwort, scheiden sich die

Geister. Der Astag etwa wünscht «im Schienenverkehr endlich mehr Wettbewerb» mit einer «Liberalisierung der Bahnen»; dazu gehöre, «dass Infrastruktur und Betrieb der Bahnen konsequent voneinander getrennt werden».

Anders tönt es vom Verband öffentlicher Verkehr: Er ist für Wettbewerb, wehrt sich aber gegen unüberlegte Zwangsausschreibungen. Zudem lehnt er die vorgesehene Schaffung der Trassenvergabestelle als öffentlich-rechtliche Anstalt ab.

ZUR SACHE

Von allen Seiten kommen Einflüsse auf uns zu, die für die Zukunft unserer Mitglieder wichtig sind – besonders bei der SBB: Auf Ende Jahr soll entschieden werden, wie es bei Cargo weitergeht. Eine Umstrukturierung der Infrastruktur ist ebenfalls angekündigt. Der Bundesrat wird in den kommenden Wochen die Botschaft zur Pensionskassensanierung beschliessen. Und

„Einen Kaufkraftverlust können wir nicht akzeptieren!“
Manuel Avallone,
Vizepräsident SEV

zu guter Letzt stehen für nächstes Jahr Gesamtarbeitsvertragsverhandlungen vor der Tür. Wir laufen Gefahr, dass wir uns schwindlig machen lassen von der Menge an Unberechenbarem. Dies alles können wir nur bedingt beeinflussen, aber es wird grosse Auswirkungen auf unsere Arbeit haben. Umso mehr gilt für uns im Moment: Augen und Ohren offen halten und ruhig Blut bewahren. Zuerst geht es jetzt nämlich um die Lohnverhandlungen. Da können wir sehr wohl beeinflussen, was geschieht. Im Wissen um alles, was rund herum sonst noch läuft, aber ohne uns davon einschüchtern zu lassen, werden wir dort unsere Forderungen auf den Tisch legen. Denn dort ist die Ausgangslage klar; auch dort spielt ein Entscheid von aussen die Hauptrolle: die Abzüge für die Pensionskasse ab Neujahr. Wir werden alles daransetzen, dass unsere Mitglieder deswegen keinen Kaufkraftverlust erleiden!

NEWS

SUISSETRAFIC IN
BERN

■ Erstmals findet vom 11. bis 14. November auf dem BEA-Gelände in Bern eine europäische Fachmesse für den öffentlichen Verkehr statt. Erwartet werden über 160 Aussteller, die auf einer Fläche von 20 000 Quadratmetern ihre Produkte vorstellen. Im Rahmenprogramm gibt es ein hoch dotiertes Symposium. Die Messe vereint die Bereiche Bahn- und Bustechnologie, Tunnelbau, Forschung, Entwicklung, Aus- und Weiterbildung im ÖV. Am 11. November finden Fachtagungen zu den Themen «ICT im Fahrzeug und im Unternehmen» und «Infrastruktur Fahrwege» statt, am 13. November zu den Themen «Bahntechnologie Energieoptimierung» und «Interoperabilität/Zulassungen». Am suissestrafic-Symposium, das am 11. November von 10.30 bis 16.30 stattfindet, zählen BR Moritz Leuenberger, Georg Jarzembowsky, Mitglied des Europäischen Parlaments 1991–2009, SBB-CEO Andreas Meyer u. a. zu den Referenten. RailAway bietet Kombibillette zu ermässigten Preisen. Weitere Information unter www.suissestrafic.ch

MINDESTLÖHNE

■ Seit zehn Jahren ist das Thema der Mindestlöhne weit oben auf der Traktandenliste des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes und der ihm angeschlossenen Gewerkschaften. Am 9. November soll nun der SGB-Vorstand einen Grundsatzentscheid über eine allfällige Volksinitiative zum Thema fällen. Ein definitiver Lancierungsentscheid würde im nächsten Jahr fallen.

ERFOLGREICHE
SCHIFFFAHRT

■ Wie andere Tourismus-Unternehmen meldet auch die zur BLS gehörende Schifffahrt Berner Oberland, die die Linien des Thuner- und Brienersees betreibt, eine sehr erfolgreiche Saison. Gegenüber dem letzten Jahr konnte die Zahl der Fahrgäste um 25% (!) auf rund 1,25 Millionen gesteigert werden. Auch im Winter wird ein reduziertes Angebot von Kursschiffen und Sonderfahrten geführt.

GAV-Delegierte traten zwei Tage zusammen

Bereit sein, wenn GAV-Verh

Sie entscheiden am Schluss, ob das Verhandlungsergebnis angenommen wird oder nicht, und sie stellen am Anfang die Forderungen des SEV auf: Die GAV-Delegierten aus der SBB haben sich zu einem Vorbereitungsseminar getroffen.

Erstmals, seit es bei der SBB einen Gesamtarbeitsvertrag gibt, hat der SEV jene Männer und Frauen für ein Seminar zusammengerufen, die dabei die Basis vertreten. Rund hundert GAV-Delegierte nahmen sich zwei Tage Zeit, um sich mit ihrer Funktion auseinanderzusetzen – und um die nächsten Schritte mit Blick auf die GAV-Verhandlungen des kommenden Jahres festzulegen.

Die GAV-Konferenz SBB/SBB Cargo des SEV funktioniert ähnlich wie ein Parlament: Die Delegierten werden von den Unterverbänden und Kommissionen gewählt und treten zusam-

men, wenn es zum GAV-Entscheid zu fällen gibt. Der GAV-Ausschuss ist zudem für die Genehmigung des jährlichen Lohnabschlusses zuständig.

Eigene Funktion überdenken
Mit Blick auf die nächstes

Jahr bevorstehenden GAV-Verhandlungen lud der SEV nun nicht nur zu einer GAV-Konferenz ein, sondern für den Vortag zu einem Seminar der GAV-Delegierten und ihrer Ersatzleute. Schnell stellte sich heraus, dass dieses Seminar auch einem Bedürf-

nis der Delegierten entspricht, denn ihre Verankerung innerhalb der Gewerkschaft ist sehr unterschiedlich. Sie nutzen nun die Gelegenheit, um ihre Rolle zu überdenken und Möglichkeiten zu besprechen, wie die persönliche

VIER FRAGEN AN MANUEL AVALLONE, VIZEPRÄSIDENT SEV

kontakt.sev: Wie hast du diese zwei Tage mit den GAV-Delegierten erlebt?

Manuel Avallone: Es war eine sehr gute Stimmung, vor allem haben es die Delegierten geschätzt, dass sie einmal zu einem solchen Anlass zusammenkommen konnten. Wir werden diese Treffen in Zukunft regelmässig durchführen.

Am ersten Tag haben die Delegierten an ihrem Selbstverständnis gearbeitet. Was ist dabei herausgekommen?

Viele GAV-Delegierte haben sich diese Fragen bisher nicht gestellt und erkannt, dass sie sich stärker um die Verankerung in der eigenen Sektion, im Unterverband, aber auch um die Vernetzung mit

andern GAV-Delegierten kümmern müssen. Sie wollen dies auch, denn es ist ihnen bewusst, dass sie eine wichtige Funktion ausüben.

Was hast du als für die SBB zuständiger Vizepräsident und Leiter der GAV-Verhandlungen von diesem Tag profitiert?

Mir ist klar geworden, dass wir viel mehr für die Information der GAV-Delegierten tun müssen. Obwohl sie die Personen sind, die letztlich über den neuen GAV entscheiden, haben sie bisher jeweils sehr wenig über die Vorarbeiten und über die Diskussionen rund um den GAV erfahren; das müssen wir ändern. Wir müssen den GAV-Delegierten auch eine Möglichkeit bieten, dass sie ihre Fra-

gen und Meinungen laufend untereinander austauschen können.

Am zweiten Tag wurden die Forderungen des SEV für die GAV-Verhandlungen des nächsten Jahres aufgegleist. Bist du mit dem Resultat zufrieden?

Ja, wir haben aus einer 50-seitigen Liste von Anträgen der Basis und Anliegen der Pekos die Schwerpunkte herauskristallisieren können. Damit haben wir eine nützliche Grundlage zum Weiterarbeiten. Voraussichtlich Ende Februar werden wir die nächste GAV-Konferenz durchführen und dann die konkreten Forderungen festlegen, die wir danach der SBB als Forderungspaket einreichen werden. *pmo*

SEV lehnt Ausschreibungen von Bahnlinien strikte ab

Teuer, ineffizient und gefährlich

In seiner Vernehmlassung zur Bahnreform 2 bekräftigt der SEV seine Haltung: Ausschreibungen von Bahnlinien kommen in der Schweiz nicht infrage.

Ausschreibungen sind teuer und ineffizient: Diese Erfahrung haben in der Schweiz inzwischen viele Kantone gemacht. Nach viel Aufwand werden Buslinien meist an die bisherigen Betreiber vergeben; allfällige Produktivitätsgewinne, die dabei den Unternehmen aufgezwungen werden, decken kaum die Kosten des Verfahrens. Für die Gewerkschaft des Verkehrspersonals, den SEV, ist deshalb klar: Ausschrei-

bungen sind der falsche Weg, in der Regel sind Leistungen des Regionalverkehrs (nur um diese geht es bei dieser Vorlage) im Bestellverfahren zu vergeben. SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger nennt zwei mögliche Ausnahmen: «Wo Buslinien neu in Betrieb genommen werden, kann eine Ausschreibung infrage kommen, ebenso, wenn gravierende Qualitätsmängel mit dem bisherigen Betreiber nicht einvernehmlich gelöst werden können.»

Gefahr von Sozialdumping

Generell warnt der SEV aber vor den Risiken von Ausschreibungen: Sozial- und Qualitätsdumping sind Gefahren, die den erhofften

Nutzen bei Weitem übersteigen. Als Schutz vor den Nachteilen verlangt der SEV deshalb klar, dass im Regionalverkehr eine Pflicht zu Gesamtarbeitsverträgen im Gesetz festgehalten wird, wie dies der Bund auch bei der Liberalisierung der Post getan hat.

Klare Rahmenbedingungen

Der SEV verlangt zudem vom Bundesrat, dass er deutlicher vorgibt, dass im abgeltungsberechtigten Verkehr branchenübliche Arbeitsbedingungen einzuhalten sind.

Spezialistenwissen nutzen

Bei der Frage der Trassenvergabe unterstützt der SEV den bundesrätlichen Vorschlag, eine öffentliche

Anstalt zu schaffen, die diese Aufgabe übernimmt. Er warnt aber davor, die Aufgaben zu stark auszuweiten. «Die Erstellung des Fahrplans gehört weiterhin zu den Aufgaben der Spezialisten der SBB, die dies schon immer zur Zufriedenheit aller beteiligten Unternehmen geleistet haben», stellt Barbara Spalinger fest.

Öffentliche Hand soll mitreden

Schliesslich vertritt der SEV auch die Meinung, dass Bund und Kantone weiterhin direkt ihre Interessen in den Verwaltungsräten der Verkehrsunternehmen sollen wahrnehmen können, an denen sie beteiligt sind.

andlungen starten

Meinungsbildung in Sachen GAV und die Vernetzung mit der Basis einerseits, andern Sektionen und Unterverbänden andererseits zu verbessern ist.

«Wir haben unter den GAV-Delegierten eine extreme Bandbreite», stellt SEV-

Vizepräsident Manuel Avallone fest: «Auf der einen Seite haben wir eine Art Superdelegierte, die in Sektion und Unterverband noch verschiedene weitere Funktionen haben, auf der andern Seite gibt es Mitglieder, deren GAV-Mandat die einzige Funktion

in der Gewerkschaft ist.» Diese Bandbreite gilt es zu berücksichtigen, wenn SEV und Unterverbände den Wissensstand und die Vorbereitung der GAV-Delegierten verbessern wollen. «Ein Anfang ist gemacht!», betont Avallone.

Schritt für Schritt zu den Forderungen

Bereits angelaufen ist die Vorarbeit für die Forderungen des SEV in den nächsten GAV-Verhandlungen. Von Sektionen, Unterverbänden und Kommissionen sind Dutzende von Anträgen eingegangen, zudem hatte die Personalkommission eine eigene Umfrage durchgeführt. Nun wurden die generellen Stossrichtungen besprochen, Anträge gebündelt und gewichtet. Dabei herrschte unter den Delegierten grosse Übereinstimmung. «Das frühere Gärtchendenken ist weg», freut sich Manuel Avallone. Früher hätten Delegierte eher einzelne Bäume gesehen, heute hätten sie den Blick für den ganzen Wald, ergänzt er.

Peter Moor

INFO

Zentrale Forderungen der GAV-Konferenz

■ Lohn

Die GAV-Konferenz verlangt, dass das Lohnsystem von der Personalbeurteilung abgekoppelt wird. Weiter verlangen die GAV-Delegierten eine Regelung, die den Anstellungen unter den Tiefstwerten der Funktionsstufe engere Grenzen setzt.

■ Arbeitszeit

Vor allem wurde über die Flexibilisierung gesprochen. Die Delegierten sind der Meinung, dass das Personal einen gleichwertigen Anspruch darauf hat, seine (Frei-)Zeit planen zu können, wie das Unternehmen kurzfristig zu

Arbeit rufen will. Bereichsspezifische Arbeitszeitregelungen (BAR) sollen nach Meinung der GAV-Konferenz mit den Gewerkschaften verhandelt und weitgehend in den GAV integriert werden.

■ Mitwirkung

Die Wahlen für die Personalkommissionen sollen in Zukunft auf der Stufe 3, also in der Fläche stattfinden, ein Einstieg in die Peko Division soll nicht mehr möglich sein. Zudem stellen sich die Delegierten klar gegen Vollämter für die Personalkommission; hingegen sollen die Peko-Mitglieder mehr Zeit erhalten, um den Kontakt zu den Mitarbeitenden zu pflegen. pmo

BILD DER WOCHE



Das am 19. September von Franck Bouroullec auf der Schützenmatte gemalte Bild.

MEINE MEINUNG

Im Bahnhofsbauch

Das Problem im Bauch vom Bahnhof ist bekannt! Wer mit dem Zug pendelt, muss am Morgen und am Abend eine Tortur über sich ergehen lassen, die ihresgleichen sucht: Dicht an die Wand gedrückt warten Dutzende von Reisewilligen, bis der Strom der Menschen von einem eingetroffenen Zug sich an ihnen vorbeigezwängt hat. Wer die Füsse zu weit gegen die Menschenmasse stellt, riskiert, von einem «Trolley» angefahren zu werden. Diese Koffer auf Rädern scheinen hinter und neben ihren Besitzern ein rücksichtsloses Eigenleben zu führen; sie respektieren weder Schuhe noch Hundepfoten! Was schleppen da die Menschen wohl an wichtiger Materie mit sich herum? Ganze Aktenschränke oder vielleicht gar Backsteine, um sich wichtiger zu machen? Neuerdings ist auch das Zugpersonal mit solchen Rollkoffern ausgerüstet, und wenn die Leute zu faul sind, den Koffer über die Treppe zu tragen, rattern sie mit dem Teil auch ram-zam-ram-zam die Stufen hinunter!

Mit etwas Glück steht der Zug noch da, wenn man die Treppe hoch gekeucht ist – und doppelt Glück hat man, wenn dann noch ein Sitzplatz frei ist. – Den öffentlichen Verkehr zu fördern, ist auf jeden Fall positiv, aber dann muss das Ganze auch funktionieren! Genau da ist die SBB überfordert, sie steckt ihr Geld lieber in den Umbau von Immobilien, wie bei uns in Biel in die Umwandlung eines wunderschönen Bahnhofbuffets in eine überdimensionierte Schalterhalle, als in die Infrastruktur der Bahn. Kein Wunder, dass immer mehr Leute lieber wieder das Auto nehmen als den Zug: Da steht man zwar ab und zu im Stau, aber man kann sitzen und wird von keinem Trolley angefahren...

Das Thema wurde schon von vielen Medien erfolgreich aufgegriffen. Im Ausland ist man da der Schweiz einen grossen Schritt voraus: Die Zugänge zu den Zügen werden klar getrennt von den einsteigenden und aussteigenden Reisenden, sodass die Treppen zu den Perrons nicht dazu auffordern, zweimal im Tag zu beweisen, dass nur die Menschen, die erfolgreich durchs Leben kommen wollen, unbedingt ihre Ellbogen brauchen müssen, um gegen den Strom schwimmen zu können!

Diese Einsicht wäre der SBB zu wünschen, bevor sie Billigfahrkarten anbietet ausserhalb der Stosszeiten. Das Problem liegt nämlich bei ihr und nicht bei den Reisenden!
Monika Barth



Die 3400 Pensionierte des VPT waren erstmals zu einer eigenen Tagung eingeladen

Pensionierte sind mehr als «altes Eisen»

Zum ersten Mal trafen sich die Pensionierten des Unterverbandes VPT zur Pensioniertentagung. Nach interessanten Diskussionen war klar: künftig sollen regelmässig solche Veranstaltungen stattfinden.

Das Personal privater Transportunternehmen ist mehrheitlich unternehmensweise in Sektionen des SEV-Unterverbandes VPT organisiert. Diese Leute bleiben auch nach ihrem Ausscheiden aus dem aktiven Berufsleben in den gleichen Sektionen. Wie aber die Angestellten der Bereiche Bahn, Bus, Schifffahrt und Touristik je eigene Probleme und Anliegen haben und sich deshalb regelmässig

Abwehrkampf gegen den Sozialabbau. «Niemand kann behaupten, dass es in unseren Kreisen privilegierte Rentner gibt», stellte Tuti fest.

Die Gesellschaft und die Arbeitswelt verändern sich und auch die Gewerkschaften sind im Wandel begriffen und bewegen sich.

Mehr Aktivität bitte!

«Ich bin heute moderat zurückhaltend: Wir sind auf dem rechten Weg», meinte Tuti in Bezug auf den Zustand des SEV. Die am Kongress angepassten Statuten machen den SEV schneller und dynamischer. Die Werbeanstrengungen werden umgesetzt und zeitigen bereits erste Erfolge, allerdings gibt es Sektionen, in denen es noch zu wenig Aktive und Aktivitäten gibt. Gegenüber früheren Jahren sind mehr

gen und noch viel mehr Leute, die Anspruch auf EL hätten, aber aus Scham, «armenössig» zu werden, die ihnen zustehenden Gelder nicht abholen.

Vorurteile berichtigen

Sigerist sieht die Gefahr, dass es weitere Angriffe auf das Einkommen der älteren Generation geben könnte: «Dagegen kämpfen wir; es gilt, Verbesserungen zu erreichen», hielt der Gewerkschaftssekretär fest. Schliesslich räumte er auf mit einigen verbreiteten Vorurteilen: So wenig es stimmt, dass alle Alten reich sind, ebenso wenig sind alle Alten arm. Die Altersvorsorge wurde verbessert, aber damit sind nicht alle Probleme gelöst. Ebenfalls falsch ist die Behauptung, dass die Jungen die Alten finanzieren. Bei

Kein Stein auf dem andern

Die Basler SP-Nationalrätin Silvia Schenker gab einen Überblick über die Situation der Sozialversicherungen in der Schweiz. «Kein Stein bleibt auf dem andern» ist die kürzestmögliche Zusammenfassung, und die Bilanz ist erschütternd: Alle Sozialversicherungen sind im Umbau, und fast ausschliesslich sind Verschlechterungen geplant. Bei der AHV wird das Frauenrentenalter erhöht, dagegen auf eine regelmässige Erhöhung der Renten und auf eine akzeptable Flexibilisierungslösung verzichtet. Die nächste IV-Revision sieht eine zwangsweise «Wiedereingliederung» vor, Sparmassnahmen bei den Hilfsmitteln, eine Plafonierung des Bundesbeitrages und eine zu restriktive Regelung der Assistenzbeiträge. Bei der Ar-

Nur paritätisch sanieren

SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger ging auf die derzeit hängigen Sanierungen der der Ascoop angeschlossenen Pensionskassen ein: «Es muss immer aufs Kleingedruckte geachtet werden!», lautet ihre Mahnung. Da dieser Versicherung sehr unterschiedliche Unternehmen angeschlossen sind, gibt es auch sehr unterschiedliche Versicherungslösungen mit unterschiedlichem Sanierungsbedarf und entsprechenden Sanierungsvorschlägen. Einige Unternehmen haben die Ascoop in der letzten Zeit verlassen. Nun soll eine neue Stiftung für diejenigen Kassen gegründet werden, die einen Deckungsgrad von mindestens 81% aufweisen und eine Sanierung aus eigener Kraft durchführen können, während die anderen bei der



Peter Sigerist



Silvia Schenker



Giorgio Tuti, Aktivist Bernard Milliod und Barbara Spalinger.

zu sogenannten Branchentagungen treffen, so haben auch die Pensionierten das Bedürfnis, die sie betreffenden Fragestellungen vertieft zusammen mit andern Pensionierten behandeln zu können. Deshalb führte der VPT erstmals eine Pensioniertentagung durch.

Reges Interesse

Mit 60 teilnehmenden Mitgliedern fand die Tagung reges Interesse. Nach der Begrüssung durch VPT-Präsident Kurt Nussbaumer ergriff SEV-Präsident Giorgio Tuti das Wort, um über gewerkschaftliche Aktualitäten zu orientieren. Die als Folge der Finanzkrise entstandene Wirtschaftskrise fordere die Gewerkschaften gegenwärtig sehr stark, führte er aus. Die Gewerkschaften stehen im

Eintritt und weniger Austritte zu verzeichnen. Tuti wandte sich direkt an die Rentner: «Ihr habt noch viele Kontakte zu aktiven Kollegen und könnt so Mitglieder für die Gewerkschaft werben.»

Reiche Alte, arme Alte

Peter Sigerist, Zentralsekretär des Schweizerischen Gewerkschaftsbunds, ging in seinem Referat vor allem auf den Bericht «Altersarmut in der Schweiz» ein. Dass die Menschen im Schnitt immer älter werden, ist als Fortschritt zu werten. Wie geht es aber diesen älteren Menschen? Den «Reichtum der Rentner» haben wenige gerafft. Deshalb gibt es neben den oft zitierten «reichen Alten» immer noch eine hohe Altersarmut. Es gibt 160000 Bezüger/innen von Ergänzungsleistun-

den Gesundheitskosten sind die letzten Wochen vor dem Tod die teuersten – unabhängig vom Sterbealter. Die ältere Bevölkerung trägt via Konsum viel zur Finanzierung der AHV bei. Durch Erbe und Erbvorbezug gibt es auch erhebliche Leistungen der Älteren an die Jungen – wobei diese «Jungen» je länger je älter sind, wenn sie erben... Nicht vernachlässigt werden darf die immense Freiwilligenarbeit, die von Älteren geleistet wird. Schliesslich ist auch die Ansicht falsch, dass es den Jungen besser ginge, wenn es den Alten weniger gut ginge. In der Schweiz, stellte Sigerist fest, gibt es keinen Generationenkrieg, sondern Solidarität zwischen den Generationen. Diese Solidarität darf durch die Politik nicht gefährdet werden!

beitslosenversicherung droht ein Leistungsabbau bei gleichzeitiger Erhöhung der Beitragssätze. Auch bei der Unfallversicherung sollen die gesetzlichen Leistungen abgebaut und die Suva geschwächt werden. Bei der Krankenversicherung sollen dringliche Massnahmen zu Lasten der Versicherten umgesetzt werden, es soll aber keine zusätzlichen Mittel zur Prämienverbilligung geben. Im nächsten März wird über die Senkung des Umwandlungssatzes der Pensionskassen abgestimmt; der Mindestzinssatz wurde nicht wie gefordert angehoben. «Wir müssen uns wehren, sonst werden die Sozialversicherungen zu Sozialversicherungssicherungen, weil sie keine Sicherheit mehr bieten», stellt Schenker nüchtern fest.

«alten» Ascoop verblieben und dafür neue Wege gesucht werden müssen – eine Sanierung zu Lasten der Arbeitgeber meistens, wie der SEV findet, womit häufig auch die Gemeinden, Kantone oder der Bund als Mitbesitzer in der Pflicht wären. Die Forderung der SEV lautet, dass die Sanierung der Kassen paritätisch erfolgen muss, also nicht allein zu Lasten der Versicherten gehen darf. In nächster Zeit stehen viele Verhandlungen an, in denen je nach beteiligten Unternehmen unterschiedliche Lösungen gefunden werden müssen. Vonseiten des SEV nehmen meist die Sekretäre der Regionalsekretariate, die die Situation vor Ort kennen, an diesen Verhandlungen teil.

Die SBB hat Mühe, ihre eigenen Arbeitszeitvorschriften einzuhalten

Ruhe ist viel mehr wert als Geld

Die SBB gelangt vor allem bei der Division P an das Lok- und Zugpersonal mit der Bitte, sich Jahresarbeitszeit zu 100% auszahlen zu lassen. Dies, obwohl es im Konzern SBB bei SBB Cargo Lokführer gibt, die ihre Jahresarbeitszeit aufgrund der Konjunkturlage nicht erarbeiten können.

Offensichtlich hat die Division P einen zu schmalen Bestand beim Lokpersonal, denn woher kommen sonst die Mehrzeiten? Man fragt sich, ob bei der SBB die eine Hand nicht weiss, was die andere tut. Die Sozialpartner werden zu Sitzungen eingeladen, um über die Problematik der Fehlzeiten beim Lokpersonal Cargo zu sprechen, und zugleich wird vor allem das Lokpersonal und das Zugpersonal bei der Division P aufgefordert, sich Jahresarbeitszeit zu 100% auszahlen zu lassen. Dieses Vorgehen ist für uns unverständlich. Sicher kann das Lokpersonal von SBB Cargo nicht ohne das Modul P beim Personenverkehr eingesetzt werden, aber es gibt sicher noch Lokführer, die bei beiden Divisionen fahren dürfen. Die SBB hätte sicher in Absprache mit dem betroffenen Personal Lösungen gefunden.

Besonders störend an der Auszahlungsaktion ist auch



Die zur Regeneration nötige Zeit kann nicht einfach durch eine Geldzahlung ausgeglichen werden.

der Umstand, dass die Arbeitslosigkeit in der Schweiz laufend zunimmt. Man rechnet mit weit über 4% Arbeitslosigkeit im nächsten Jahr. Während bei der BLS der umgekehrte Weg gegangen wird, um Entlassungen zu vermeiden, stellt sich heraus, dass es die SBB versäumt hat, bei beiden Personalkategorien die Personalbestände aufgrund der immer neuen Aufgaben zu erhöhen.

Rechtliche Grundlagen

Der SEV hat beim Bundesamt für Verkehr (BAV) die

rechtlichen Grundlagen für die Auszahlung von Ausgleichszeit abgeklärt und sinngemäss folgende Aussage erhalten: Grundsätzlich darf keine Ausgleichszeit ausbezahlt werden. Die Ausgleichszeit darf nur in Form von Ausgleichstagen kompensiert werden. Ausgenommen davon sind Unternehmen, die eine tiefere als die im Arbeitszeitgesetz vorgesehene Jahresarbeitszeit mit den Sozialpartnern vereinbart haben. Diese dürfen die Differenz zur Jahresarbeitszeit im Arbeitszeitgesetz (AZG) auszah-

len, wenn dies so vereinbart worden ist. Dabei müssen aber die Unternehmen sicherstellen, dass nur Ausgleichszeit ausbezahlt wird. Zeitzuschläge für Nacharbeit und für Pausen dürfen nicht ausbezahlt werden.

Somit kann die SBB theoretisch 71 Stunden «reine» Ausgleichszeit auszahlen: Die Differenz von der Jahresarbeitszeit von 2050 Stunden im GAV SBB zur Jahresarbeitszeit laut Arbeitszeitgesetz (AZG) von 2121 Stunden.

Gemäss GAV SBB Artikel 63 Abs.1 entstehen Zeitguthaben (Ausgleichszeit) durch Überschreiten der Tages-Soll-Arbeitszeit. Solche Guthaben können gemäss Art. 63 Abs.2 im Einvernehmen mit der Mitarbeiterin oder dem Mitarbeiter in Form von Minuten oder Stunden, halben oder ganzen Tagen ausgeglichen werden. Eine Auszahlung von Ausgleichszeit ist gemäss Art. 64 des GAV SBB nur beim Austritt aus der SBB vorgesehen. Somit wurde im GAV SBB nicht vereinbart, dass die Ausgleichszeit generell ausbezahlt werden kann.

SBB-interne Richtlinien

Die SBB-Richtlinie über das Zeitmanagement für Mitarbeitende bis Funktionsstufe 20 (Z131.1) im Rahmen der betrieblichen Mitwirkung regelt die Auszahlung von Arbeitszeit. Dabei wird festgehalten, dass nur Zeitguthaben ausbezahlt werden dürfen, die am Ende der

Abrechnungsperiode auf dem persönlichen Zeitkonto den Saldo von 75 Stunden überschreiten. Offenbar geht die SBB davon aus, dass sie aufgrund dieser Richtlinie die Ausgleichszeit auszahlen kann.

Haltung des SEV

Der SEV teilt die Ansicht der SBB nicht. Wir gehen davon aus, dass im GAV unter Ziffer 63 Abs. 2 geregelt ist, dass die Ausgleichszeit nur in Form von zusätzlicher Freizeit bezogen werden kann. Wenn jedoch am Ende der Abrechnungsperiode der festgelegte Grenzwert Plussaldo von 75 Stunden überschritten wird, kann in Absprache mit den betroffenen Mitarbeitenden diese Zeit in Form von Überzeit mit einem Zuschlag von 25% ausbezahlt werden. Dabei dürfen pro Jahr maximal 150 Stunden ausbezahlt werden. Wir werden deshalb nochmals mit der SBB Kontakt aufnehmen, um diesen Punkt zu verhandeln.

Empfehlung an die Mitarbeitenden

Der SEV empfiehlt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der SBB, sich die Ausgleichszeit grundsätzlich nicht auszahlen zu lassen. Sollte jemand dennoch das Bedürfnis haben, sich die Zeit auszahlen zu lassen, empfehlen wir zuzuwarten, bis mit der SBB eine Lösung gefunden worden ist.

Martin Allemann
Kompetenzzentrum Arbeitszeit

SERV RAIL

Transcantabrico Bahnreisen 2010
Transkanada und mehr...
Transsibirien

www.servrail.ch

Telefon 031 311 89 51



„Ich habe mich dafür entschieden, die politische Erfahrung beruflich anzuwenden; da ist mein Herzblut.“

Elisabeth Jacchini, Zentralpräsidentin SBV

Elisabeth Jacchini-Mühlemann ist Zentralpräsidentin des Unterverbands des Betriebs- und Verkaufspersonals SBV

«Ich möchte, dass die Leute stolz sind, in der Gewerkschaft zu sein»

Seit einem knappen Jahr leitet Elisabeth Jacchini den Unterverband SBV. Sie ist die einzige Zentralpräsidentin, die beim Unterverband und nicht bei der Bahn angestellt ist. Im Interview zieht sie eine Bilanz der Startphase.

kontakt.sev: Du bist eine Exotin unter den Zentralpräsidenten im SEV: Du bist einzige Frau, einzige Festangestellte und als Einzige von aussen gekommen. Was bedeutet das?

Elisabeth Jacchini: Es bedeutet vor allem, dass es tatsächlich anders ist und ich das zu Beginn auch etwas zu spüren bekam. Es hat sich aber gelegt und ich lebe sehr gut damit, denn

es bedeutet auch Freiheit, nicht bei der SBB zu arbeiten.

Du bist von der Gewerkschaft Kommunikation zum SBV gekommen. Was führte dich zu diesem Schritt?

Ich sah bei der Geko keine Möglichkeit mehr zur Weiterentwicklung, obwohl ich in den letzten vier Jahren eine Managementweiterbildung absolviert hatte. Da kam das Inserat in (damals noch) «arbeit&verkehr» genau richtig: Bei allen Anforderungen konnte ich ein Plus setzen. Aber nach der gescheiterten Fusion war ja die Beziehung SEV-Geko nicht völlig geklärt. Also habe ich, wie in der Ausschreibung angegeben, Fritz Augsburger angerufen. Das Gespräch verlief positiv, und danach ging alles sehr schnell.

Wie bist du überhaupt Berufsgewerkschafterin geworden?

Von meinem 20. Geburtstag bis ins Jahr 2000 war ich politisch sehr aktiv und habe praktisch alle Chargen besetzt, die man sich in der Partei vorstellen kann, bis hin zum schweizerischen Parteivorstand. Ich habe die SP-Frauen des Kantons Bern geleitet, die Fraktion im Stadtrat und vieles mehr. Im Jahr 2000 habe ich, nach einem Jahr als Stadtratspräsidentin, den Rücktritt aus der aktiven Politik beschlossen. Gearbeitet habe ich jedoch bis vor zehn

Jahren immer in der Privatwirtschaft, das ganze Spektrum von der Telefonistin bis zur Direktionsassistentin.

„Irgendwann wird ein SEV-Dach bestehen und darunter eine reine Spartenorganisation.“

Ich habe mich dann dafür entschieden, die politische Erfahrung beruflich anzuwenden; da ist mein Herzblut. In der Privatwirtschaft haben es Frauen, die mitreden wollen, auch nicht so einfach... Erste Erfahrungen sammelte ich dabei beim Berufsverband der Krankenpflege.

Du hast den SBV überhaupt nicht gekannt und den SEV wohl nur wenig. Was hast du von aussen gesehen, das jemand von innen eher nicht gesehen hätte?

Der SEV macht eine hochprofessionelle Arbeit, aber seine jetzigen Strukturen werden wohl keine hundert Jahre mehr bestehen. Unsere heutige Organisation mit dem Dach, den neun Unterverbänden und darunter den Sektionen ist sehr aufwändig. Wir bekunden Mühe, in den Regionen und Sektionen die Ämter zu besetzen. Zudem: Es gibt bei der SBB – und wir reden ja jetzt vor allem von ihr – so viele Reorganisationen, dass wir praktisch in jeder Geschäftsleitungssitzung unter den Zentralpräsidenten diskutieren, in welchen Unterverband gewisse Mitglieder

hingehören. Irgendwann wird ein SEV-Dach bestehen und darunter eine reine Spartenorganisation. Ob

es noch in meiner aktiven Zeit so weit kommen könnte, wage ich zu bezweifeln. Zu wünschen wäre es.

Beim SBV ist die Situation noch etwas spezieller, weil sein ursprünglicher Beruf (Betriebsdisponent, Bahnhofsvorstand) in dieser Form nicht mehr existiert und die Leute in zwei völlig verschiedene Richtungen (Betriebsführung/Verkauf) gehen mussten.

Das wird sich in Zukunft noch stärker auswirken. Die Generation, die heute im Unterverband aktiv ist, erinnert sich noch an die frühere Struktur, als am Bahnhof der Vorstand mit seiner Crew alles machte, was heute spezialisiert ist: von Perronaufsicht bis hin zu Reinigung, Verkauf und Betriebsführung. Es ist eine riesige Bewegung in unsern Berufen, sowohl in der Betriebsführung als auch im Verkauf. Das reisst immer wieder die Teams auseinander, und das reisst auch das frühere Zusammengehörigkeitsgefühl auseinander.

Wo gab es bei deiner Ankunft am dringendsten etwas zu tun?

Wir hatten in einigen Regionen recht grosse Mühe,

die Führung zu besetzen. Jetzt gerade, in diesen Tagen, haben wir Lösungen gefunden, sodass es dort wieder läuft. Wir haben für alle Ämter Leute gefunden, sogar die Delegierten für die GAV-Konferenz und ihre Ersatzleute. Das ging nur mit riesiger Anstrengung der Sektionen selbst und einem sanften Druck meinerseits.

Für mich ist klar: Die Gewerkschaft muss man sehen und spüren. Man muss sie am Anschlagbrett finden, man muss die Leute vor Ort ansprechen und sie fragen, wie es ihnen geht und wo allenfalls der Schuh drückt.

Im KSC Basel versuchen wir mit dem VPV zusammen eine Arbeitsgemeinschaft zu gründen, es fehlte nur noch ein Präsidium. Nun scheint auch da Bewegung in die Sache zu kommen. Wir haben voraussichtlich einen Präsidenten gefunden. Wenn alles rund läuft, werden wir noch dieses Jahr mit der Arbeitsgemeinschaft SBV/VPV im Elsässertor bei Cargo starten können. Damit wäre die Vertretung der Mitglieder vor Ort wieder gesichert.

Wie geht es weiter mit SBV und VPV?

Ich habe mit dem VPV-Zentralpräsidenten Roland Schwager einen guten Kontakt. Wir sind schon gemeinsam mit Flugblattaktionen vor den Verwaltungsgebäuden der SBB in

INFO

Elisabeth Jacchini-Mühlemann

ist 58-jährig. Ihre erste Ausbildung machte sie als Verkäuferin in einem Samenladen in Burgdorf. Nach vielen unterschiedlichsten beruflichen Stationen hat sie sich in den letzten Jahren in Management und Erwachsenenbildung weitergebildet. Sie ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder.

Nach acht Jahren als Regionalsekretärin bei der Gewerkschaft Kommunikation in Bern wechselte sie Anfang Jahr als Zentralpräsidentin mit einem 100%-Prozent-Pensum zum SBV; sie hat ihr Büro im Zentralsekretariat des SEV in Bern.

In der Freizeit ist Elisabeth Jacchini zusammen mit ihrem Mann viel in Bewegung: zu Fuss, mit dem Velo, im Kanu, auf Langlaufskiern. Zudem fotografiert sie viel, kocht gerne und pflegt einen grossen Garten.

INTERVIEW

Alexander Egger



«Man muss die Leute vor Ort ansprechen und sie fragen, wie es ihnen geht und wo allenfalls der Schuh drückt.»
Elisabeth Jacchini beim Verkaufspersonal im Bahnhof Bern

Bern aufgetreten. Beide Unterverbände haben sehr ähnliche, durchmischte Strukturen und sind in den Büros, im Verkauf und weiteren Bereichen vertreten. Deshalb wollen wir das angehen. Beide Präsidien haben das Mandat der Delegierten, die Zusammenarbeit bis hin zur Fusion zu prüfen. Am 2. November werden die beiden Führungsgremien erstmals für einen Gedankenaustausch zusammenkommen. Wir werden Chancen und Risiken abwägen, uns einen Überblick verschaffen, den Mitgliedernutzen abschätzen. Wir müssen ja etwas machen, das den Mitgliedern nützt, nicht eine Fusion um ihrer selbst willen. Es gibt im SEV eine gewisse

„Es wird versucht, auf Teufel komm raus zu sparen – natürlich beim Personal.“

Tendenz zu den Fusionen der Unterverbände. Das wird nicht die definitive Lösung sein, aber es zeigt, dass Handlungsbedarf besteht. Alle werden nicht fusionieren können, aber

VPV und SBV, das würde gut zusammen passen.

Wo sind die Hauptprobleme der SBV-Mitglieder?

Beginnen wir beim Verkauf: Der Druck der Leitung ist sehr gross. Es wird klar gesagt, dass der Verkauf das Geld hereinholen muss, um Betrieb und Infrastruktur der SBB zu finanzieren. Der Bund verlangt zudem ebenfalls Produktivitätssteigerungen. Einerseits sollen die Angestellten im Verkauf kundenfreundlich bedienen und gar nachgelagerte Kundendienste tätigen, andererseits werden ihnen Zeit und Ressourcen gekürzt. Es wird stark auf flexible Arbeitszeiten und Arbeitszeitmodelle gedrängt. Wir mussten dieses Jahr mehrmals «Stopp!»

sagen, weil die Massnahmen unserer Meinung nach nicht mehr dem GAV entsprachen. Es wird versucht, auf Teufel komm raus zu sparen - natürlich beim Personal. Mit Arbeitszeiten, mit

Löhnen, auch mit den unsäglichen Anstellungsbedingungen unter GAV – bis zu 20000 Franken unter dem Minimallohn der Funktionsstufe für Berufseinsteiger/innen. Das ist für mich ein unhaltbarer Zustand.

Und beim Betriebspersonal?

Da steht die Zentralisierung im Vordergrund. Die Schliessung von Bahnhöfen und Zentralisierung der Betriebsleitung geht weiter. Die offene Frage der zentralen Standorte ist eine Zustimmung für die Mitarbeitenden. Es ist ein Hin und Her. Das zeigt, dass die SBB anscheinend auch noch nicht so genau weiss, was sie will. Aber das geht nicht für das Personal, die Leute dauernd im Ungewissen zu lassen. Man spricht ja von letztlich vier Regionen, sprich Standorten; das ist technisch sicher machbar, aber ich frage mich, ob es wirklich das Richtige wäre. Als Beispiel diene da Bayern, wo die Betriebsleitung von Garmisch-Partenkirchen zuerst in München zentralisiert wurde, um anschliessend wieder zurück-

zubuchstabieren, weil die Leitungen teurer kamen als der Betrieb vor Ort!

Was sind die Erfolge des SBV in deinem ersten Jahr?

Ich freue mich, dass die Leute mir sagen, sie seien gut informiert darüber, was laufe. Wir möchten zudem dieses Jahr eine schwarze Null schreiben bei der Mitgliederzahl. Wir wollen dafür sorgen, dass man in den Betrieben von der Gewerkschaft spricht und dass man Leuten, die nicht organisiert sind, sagt, was die Errungenschaften des SEV sind. Ich möchte, dass die Leute stolz sind, Gewerkschafter zu sein. Ob das ein Erfolg ist: Das wird sich wohl erst später erweisen.

Im November werden wir unsere neue Homepage www.sbv-online.ch aufschalten, die sich am SEV-Auftritt orientiert. Eine grosse Arbeit, bei der ich seitens SEV toll unterstützt werde.

Natürlich ist es ein Erfolg für alle Beteiligten, dass wir die regionalen Funktionen wieder besetzen konnten. Auch der Fortschritt der Zu-

sammenarbeit mit dem VPV ist ein Erfolg.

Dass wir bei Reorganisationsen, die Infrastruktur in der Betriebsführung auslöst, kleine Verbesserungen über GAV-Bedingungen hinaus erreichen, erachte ich hingegen nicht als Erfolg, sondern als Selbstverständlichkeit. An sehr vielen Orten müssen wir leider die Abwehr pflegen.

Was willst du als Nächstes anpacken?

Also im Moment bin ich mit genügend Baustellen bedient. Es gibt neue Demissionen – wenn etwas geregelt ist, kommt immer etwas Neues! Ich bin noch im Einführungsjahr... Mit den Strukturen von SBB, SEV und SBV habe ich noch viel zu lernen! Mein Leitmotiv als Präsidentin ist: Zusammen mit der Leitung und allen aktiven Mitgliedern den SBV vorwärtszubringen und damit zu helfen, sichere und zukunftsweisende Arbeitsbedingungen zu schaffen und zu erhalten und für unsere Mitglieder Partei zu ergreifen. *Interview: Peter Moor*

suisse traffic

Internationale Fachmesse
des öffentlichen Verkehrs

Bern, 11.–14. November 2009

suissetraffic-Symposium für Europas Topkader

Mittwoch, 11. November 2009

10.00 bis 16.30 Uhr Lösungen und Entwicklungen
Bahn und Bus 2030 u.a. mit
Bundesrat Moritz Leuenberger,
Schweizer Verkehrsminister

suissetraffic-Fachtagungen für Experten

Mittwoch, 11. November 2009

10.00 bis 13.00 Uhr «ICT im Fahrzeug und im
Unternehmen»
14.00 bis 17.00 Uhr Infrastruktur «Fahrwege»

Freitag, 13. November 2009

10.00 bis 13.00 Uhr «Bahntechnologie –
Energieoptimierung»
14.00 bis 17.00 Uhr «Bahntechnologie –
Interoperabilität/Zulassungen»

Jetzt online anmelden
www.suissetraffic.ch

Sparen Sie mit dem
RailAway-Messekombi.

Blick über die Grenzen

Volksbildende Gewerkschaftszeitung

Die Chefredaktorin der Zeitung der schwedischen Lebensmittelgewerkschaft erhält den diesjährigen Stig-Sjödin-Preis.

Die Verleihung des mit 40000 Kronen (rund 6000 Franken) dotierten Stig-Sjödin-Preises 2009 fand am 11. Oktober in Stockholm statt. Dieses Jahr wird mit dem Preis Malin Klingzell-Brulin geehrt, die Chefredaktorin der Zeitung «Mål och Medel» (ungefähr «Ziel und Mittel»). Ihre Wahl begründet die Jury wie folgt: «In einer Zeit, in der die Kultur immer weniger Raum erhält, fördert sie in ihrer Zeitung mit Nachdruck kulturelles Material. Der Leser kann jederzeit auf ein Gedicht, eine Kurzgeschichte oder einen kulturellen Artikel stossen. Als Autorin ist die ganze Welt Malins Gebiet. Ihre Leser arbeiten in einer Branche, die oft von multinationalen Unternehmen geführt wird. Lebensmittelarbeiter in der Dritten Welt werden stark ausgenutzt und arbeiten oft unter Einsatz ihres Lebens.

Stig Sjödin fand, dass eine Gewerkschaftszeitung volksbildend sein und den Leser bereichern sollte. Kultur, Qualität und Engagement sollten Hand in Hand gehen.

Malin Klingzell-Brulin ist eine streitbare Stimme in der gesellschaftlichen Diskussion.»

Die Preisträgerin

Malin Klingzell-Brulin wurde 1960 geboren und wuchs südlich von Stockholm in Farsta auf. Nach den Prüfungen in Soziologie und Journalismus arbeitete sie u.a. bei «Kommun-Aktuell», «Nya



Malin Klingzell-Brulin

Norland», «Östgöten» und «Mitt i-tidningarna», bevor sie im Mai 1991 als Reporterin zu «Mål och Medel», der Zeitung des Lebensmittelarbeiterverbandes, ging. Seit Dezember 2004 ist Malin ihre Chefredaktorin.

Im Frühling 2009 gab Malin Klingzell-Brulin zusammen mit Gunnar Brulin das Buch «Dagens rätt – om mat, makt och människovärde» heraus (zu Deutsch ungefähr

«Das Tagesgericht – über Nahrung, Macht und Menschenwürde»), das sich mit globalem Hunger, globalem Handel und der globalen Finanzkrise befasst – aus gewerkschaftlicher Perspektive.

Mål och Medel

Im Jahr 1922 fusionierten der Bäckereiarbeiterverband und der Schlacht- und Fleischarbeiterverband zum schwedischen Lebensmittelarbeiterverband. Der neue Verband brauchte eine neue Zeitung. Ein Namenwettbewerb blieb ohne Erfolg, da man mit Vorschlägen wie «Der Lebensmittelarbeiter» nicht zufrieden war. So kam es zum Namen «Mål och Medel»: Mål steht für wirtschaftliche Freiheit, Medel für Organisation und Solidarität. Die erste Ausgabe der Zeitung erschien im Januar 1922. Sie geht an alle organisierten Lebensmittelarbeiter, u. a. Schlacht- und Fleischarbeiter, Bäcker, Konditoren, Brauereiarbeiter, Schokoladearbeiter, Konservarbeiter, Müllereiarbeiter und Molkereiarbeiter. Die Auflage beträgt 40100 Exemplare (2008). Die Zeitung erscheint elf Mal jährlich, davon eine Doppelnummer. Die Inhalte erscheinen nicht nur gedruckt, sondern werden auch auf der Homepage der Zeitung publiziert: www.malmedel.nu

mgf / pan.

Die Lohnentwicklungsstatistik für das Jahr 2008

Rückgang der Reallöhne im Jahr 2008

Jedes Jahr gibt das Bundesamt für Statistik (BFS) eine Publikation zur Lohnentwicklung heraus. Die kürzlich publizierten Zahlen für das Jahr 2008 zeigen wenig Erfreuliches: Zwar stiegen die Nominallöhne um durchschnittlich 2,0%, doch verglichen mit der Inflation von 2,4% ergab sich ein Reallohnrückgang um 0,4%.

Verkehr unterdurchschnittlich

Das Verkehrswesen liegt mit einem Anstieg um 1,7% deutlich unter dem Durchschnitt, der Reallohn ging damit um 0,7% zurück. Un-

ter dem Durchschnitt blieb auch die Nominalloohnerhöhung der Frauen.

Für den Nominallohnindex werden die Löhne im Sekundärsektor mit 29,2% gewichtet, jene im tertiären Sektor insgesamt mit 70,8%. Das Verkehrswesen allein hat ein Gewicht von 4,7%.

Bei einem Lohnbasiswert der Löhne im Verkehrswesen von 100 im Jahr 2005 betrug der Wert im Jahr 2006 100,4, 2007 102,2 (+ 1,7%) und 2008 103,9 (+ 1,7%). Die Reallöhne gingen 2006 um 0,6% zurück, 2007 stiegen sie um 1,0% und 2008 gin-

gen sie wie bereits gesagt um 0,7% zurück.

Entgegen der allgemeinen Entwicklung ging der Reallohn der Frauen im Bereich Verkehr und Nachrichtenentwicklung im Jahr 2008 weniger stark zurück als jener der Männer, nämlich um 0,3% (Frauen) gegenüber 0,6% (Männer).

Wichtiges Grundlagenmaterial

Das Zahlenmaterial des BFS ist eine wichtige Grundlage bei Lohnverhandlungen und anderen Verhandlungen zwischen den Sozialpartnern.

BFS / pan.

Zu den Abstimmungen vom 29. November

Das geht uns an!

Am nächsten Abstimmungswochenende geht es auf eidgenössischer Ebene um drei Vorlagen. Eine davon betrifft den Verkehrsbereich ganz besonders.

Der Bundesbeschluss zur Schaffung einer Spezialfinanzierung für Aufgaben im Luftverkehr hat einen langen Namen und scheint etwas kompliziert. Es geht um die Änderung des Artikels 86 der Bundesverfassung mit dem Ziel, die Erträge der Mineralölsteuer auf Kerosin (Flugbenzin), die bisher in die Bundeskasse flossen und zum Teil für die Finanzierung des Strassenverkehrs verwendet wurden, für den Flugverkehr zu verwenden, und zwar zur Erreichung eines hohen technischen Sicherheitsniveaus, für Umweltschutzmassnahmen und den

Schutz vor Angriffen. Ziel der Sache ist, die Wettbewerbsfähigkeit des Luftfahrtsystems Schweiz zu stärken. Damit wird letztlich der öffentliche Schienenverkehr konkurrenziiert. SP und Grüne haben im Parlament die Vorlage abgelehnt.

Der SGB-Vorstand hat für diese Vorlage keine Parole beschlossen. Der SEV empfiehlt seinen Mitgliedern, die Vorlage anzunehmen (siehe auch Interview mit Philipp Hadorn in der Box).

Einmal Freigabe, einmal Nein

Für die zweite Vorlage, die Volksinitiative «Für ein Verbot von Kriegsmaterial-Exporten» hat der Gewerkschaftsbund Stimmfreigabe beschlossen. Für die Volksinitiative «Gegen den Bau von Minaretten» beschloss er die Nein-Parole. Diesen Parolen schliesst sich der SEV an.

pan.

DREI FRAGEN ZUM LUFTVERKEHRSVORLAGE AN SEV-SEKRETÄR PHILIPP HADORN

kontakt.sev: Philipp Hadorn, kannst du uns zuerst kurz erklären, worum es beim «Bundesbeschluss zur Schaffung einer Spezialfinanzierung für Aufgaben im Luftverkehr» überhaupt geht?

Philipp Hadorn: Die Erträge aus der Besteuerung von Flugtreibstoffen fliessen heute zum einen in die allgemeine Bundeskasse, zum andern in den Strassenverkehr. Mit der Änderung von Artikel 86 der Bundesverfassung wollen Bundesrat und Parlament die Voraussetzung dafür schaffen, dass diese Steuereinnahmen künftig der allgemeinen Bundeskasse zu einem Drittel und dem Luftverkehr zu zwei Dritteln zugutekommen.

Ist es denn sinnvoll, diese Steuergelder mit einer Zweckbestimmung zu versehen? Schwächt das nicht die Behörden bei der Erfüllung ihrer Aufgaben?

Ja, es ist sinnvoll und sichert effektiv die Erfüllung der Aufgaben der Behörden. Auch in Zukunft sollen von den durchschnittlich 60 Millionen Franken pro Jahr aus der Besteuerung der Flug-

treibstoffe, um die es geht, 20 Millionen in die allgemeine Bundeskasse fliessen. Von den übrigbleibenden 40 Millionen Franken soll nun rund die Hälfte für die technische Sicherheit des Luftverkehrs eingesetzt werden und je 10 Millionen für Massnahmen gegen Terroranschläge und zugunsten des Umweltschutzes.

Was wären denn die Folgen bei einer Ablehnung der Vorlage?

Der Flugverkehr könnte nicht sicherer und umweltfreundlicher gemacht werden. Zudem nähme der Druck auf die zum Teil nach wie vor prekären Arbeitsverhältnisse im Luftverkehr noch zu. Der SEV, auch mit seiner Sektion GATA (Luftverkehr), will eine sichere, möglichst umweltfreundliche Mobilität mit fairen Anstellungsbedingungen. Dazu braucht es am 29. November 2009 ein klares Ja zur Schaffung einer Spezialfinanzierung von Aufgaben im Luftverkehr (Fragen: pan.)

Philipp Hadorn ist als SEV-Sekretär unter anderem zuständig für die Sektion GATA.

SEV-Leserreise: Grosse Südosteuropa Rundreise

1. - 14. Juni 2010 (14 Tage)

Pauschalpreis: CHF 3900.–

Eine grossartige Rundreise führt Sie durch male-
rische Landschaften und in interessante Städte
im Südosten Europas! Mit einem komfortablen
Extrazug fahren Sie durch die wildromantische
Schlucht des Flusses Iskar nach Veliko Tarnovo,

über die Gebirgsstrecke des Schipka-Passes nach
Burgas ans Schwarze Meer und weiter nach Plov-
div. Mit der schmalspurigen Rhodopenbahn rei-
sen Sie durch Schluchten und über Kehrschleifen
ins Pirin-Gebirge.

P R O G R A M M

1. Tag, 1. Juni 2010: Schweiz - München

Fahrt im Eurocity nach München und weiter mit dem Nachtzug nach Rumänien.

2. Tag: Durch die Karpaten

Sie fahren durch die Steppen Ungarns und die Berge Siebenbürgens nach Brasov in Rumänien.

3. Tag: Brasov und die Dracula Burg

Vormittags besichtigen Sie die Altstadt von Brasov. Nachmittags besuchen Sie die berühmte Burg in Bran.

4. Tag: Brasov - Sofia

Über die Gebirgsstrecke des Predeal-Passes fahren Sie nach Bukarest und weiter nach Sofia.

5. Tag: Sofia

Stadtrundfahrt mit einem historischen Tram und Nachmittag frei.

6. Tag: Iskar-Schlucht - Veliko Tarnovo

Dreitägige Fahrt mit dem exklusiv für SERV RAIL eingesetzten Extrazug der Bulgarischen Staatsbahn. Ihr Extrazug besteht aus einem klimatisierten Erstklasswagen und einem Salonwagen, die je nach Strecke durch eine Elektro- oder Die-

selokomotive gezogen werden. Die Fahrt führt entlang dem Fluss Iskar durch die wildromantische Schlucht nach Pleven und über Gorna Orjachoviza nach Veliko Tarnovo. Besichtigung der mittelalterlichen bulgarischen Zarenstadt.

7. Tag: Schipka Pass - Burgas

Fahrt über die grossartige Gebirgsbahn nach Stara Zagora und in die Hafenstadt Burgas. Besichtigung der Altstadt von Nessebar.

8. Tag: Burgas - Plovdiv

Fahrt im Extrazug nach Plovdiv und Besichtigung des historischen Zentrums. Anschliessend Carfahrt nach Velingrad.

9. Tag: Dampfzug der Rhodopenbahn

Mit dem fahrplanmässigen Schmalspurzug reisen Sie nach Septemvri. Rückfahrt nach Velingrad mit einem Extradampfzug.

10. Tag: Rhodopenbahn

Mit dem fahrplanmässigen Schmalspurzug reisen Sie nach Dobrinishte über unzählige Kurven und durch die wildromantische Gebirgslandschaft.

11. Tag: Rila Kloster - Sofia

Carfahrt zum berühmten Rila Kloster und Weiterfahrt nach Sofia.

12. Tag: Sofia - Thessaloniki - Athen

Sie reisen Sie durch das Sturma-Tal nach Thessaloniki und weiter mit dem Intercity nach Athen.

13. Tag: Athen - Patras

Bahnfahrt von Athen nach Patras und Fahrt mit der komfortablen Fähre Richtung Italien.

14. Tag, 14. Juni 2010: Ancona - Schweiz

Ankunft am Morgen in Ancona. Fahrt mit dem EUROSTAR nach Milano und weiter in die Schweiz.

Variante: Eisenbahntour durch Bulgarien

5. - 12. Juni (8 Tage); Details siehe weiter unten.



Anmeldung

- Grosse Südosteuropa Rundreise, 1. - 14. Juni (14 Tage)
- Eisenbahntour durch Bulgarien, 5. - 12. Juni (8 Tage)
- Einzelzimmer / -kabine gewünscht, Zuschlag CHF 800.–
- Ich bin Mitglied des SEV
- Ich bin / wir sind SERV-Mitglied/er der Sektion
- Ich habe / wir haben eine eigene Annullierungskostenversicherung und verzichte / n auf die obligatorische Annullierungskostenversicherung.

Name, Vorname, Geburtsdatum

1.

2.

Adresse

PLZ/Ort

Telefon P

Mobile

Bemerkungen

Ort/Datum

Unterschrift

Es gelten die allgemeinen Reise- und Vertragsbedingungen der SERV RAIL GmbH
Einsenden an: SERV RAIL, Belpstrasse 10, 3122 Kehrsatz oder Anmeldung über

www.servrail.ch • Auskunft: SERV RAIL, Telefon 031 311 89 51

Inbegriffen: Bahnfahrten gemäss Programm (München - Brasov in Schlafwagen Double, St. Margrethen - München, Sofia - Athen und Ancona - Milano in 1. Klasse, übrige Fahrten in 2. Klasse) • Fähre Patras-Ancona in Doppel-Aussenkabinen • Alle Carfahrten und Transfers • Alle Besichtigungen und Ausflüge • Dreitägige Fahrt im komfortablen Extrazug • Reise im Dampfzug der Rhodopenbahn • 11 Übernachtungen in 4-Sterne Hotels mit Frühstück (Basis Doppelzimmer) • Vollpension während der gesamten Reise • Lokale Reiseleitungen in Brasov und Bulgarien • Ausführliche Reiseunterlagen • SERV RAIL-Begleitung ab Zürich und bis Milano

Nicht inbegriffen: Zuschlag Einzelzimmer und Einzel-Innenkabine, CHF 800.– • Bahnbillette bis St. Margrethen und ab Milano nach der Schweiz • Obligatorische Annullierungs- und SOS-Versicherung, CHF 88.–

Variante: Eisenbahntour durch Bulgarien Diese Reise bietet Ihnen eine abgekürzte Variante der grossen Südosteuropa Rundreise. Hin- und Rückflug mit Swiss nach Sofia - 5. Juni 2010: Direktflug ab Zürich mit SWISS nach Sofia. Stadtrundfahrt in Sofia und anschliessend gleiches Programm wie 6. bis 11. Tag oben - 12. Juni 2010: Am Vormittag Stadtrundfahrt mit einem historischen Tram durch Sofia. Nachmittags Direktflug mit SWISS nach Zürich. Pauschalpreis CHF 2500.–.

Verlangen Sie das Detailprogramm!

Leserbrief

Ein grosser Leerlauf

Ich glaube, es gibt eine Abteilung bei der SBB, die Geld «zum Versauen» hat. Dabei wird uns tausendmal empfohlen, dass jeder sparen muss. Aber für den strategischen Einkauf gilt das anscheinend nicht. Der neue Modus der Materialbestellung per Computer ist ja eine gute Sache, es geht schnell, ist übersichtlich und die Auslieferung funktioniert. Der Haken an der ganzen Sache: Wenn ich sechs Artikel bestelle, muss ich jeden zweiten

Tag zur Post, um ein Paket abzuholen. Mein Beispiel: am 21. 9. T-Shirts und Hose, am 23. 9. ein Überkleid, am 24. 9. ein Paar Sicherheitsschuhe, am 14. 10. ein Gurt; Versandkosten jedesmal 6 Franken und mehr... Wo ist da der Sparwille der Verwaltung? Meiner Meinung nach ist das ein grosser Leerlauf. Haben die Angestellten dort nichts anderes zu tun als Pakete zu machen und zu verschicken?

Franz-Xaver Bannwart, Pratteln

Leserbrief

Bekanntes Muster!

Ein bekanntes Muster in der Politik ist, dass ein Gremium über eine Amtsperiode seine Erfolge und Misserfolge gemeinsam erarbeitet. Wenn dann Wiederwahlen anstehen, kommt es oft vor, dass die schwächsten Mitglieder dieser Gremien die gemeinsam erarbeiteten Erfolge als die eigenen für sich in Anspruch nehmen, um bei den Wählern zu punkten. Wenn ich das Inserat der Gewerkschaft Transfair in der SBB-Zeitung, Ausgabe 19, lese, in

dem steht, dass die Beteiligung der SBB von 938 Mio Franken an die Sanierung der Pensionskasse SBB eine erfüllte Forderung von Transfair ist, muss ich feststellen, dass diese Unsitte auch in der Gewerkschaftswelt angewandt wird. Tatsache ist, dass diese Forderung von der Verhandlungsgemeinschaft gemeinsam aufgestellt wurde und vor allem der SEV sich dafür stark machte.

Hans Ulrich Keller, Burgdorf

Leserbrief

Aber, aber, lieber Partner!

Zu Beginn des GAV-Zeitalters haben sich die Verbände bei der SBB zu einer Verhandlungsgemeinschaft zusammengeschlossen. Ziel dieses Zusammenschlusses war es, sich vereint für einen starken GAV einzusetzen.

Auch für andere Verhandlungen hat sich der gemeinsame Weg stets bewährt. Wenn ich nun aber feststelle, dass in einer so heiklen Angelegenheit wie der Sanierung der Pensionskasse SBB sich ein Mitglied dieser Verhandlungsgemeinschaft auf den Alleingang begeben will, dann muss ich mich schon

fragen, was das Ziel dieses Solos sein soll.

Ausgerechnet jetzt startet nämlich «Transfair» den Transfer in die Isolation. Denn mit dem Inserat in der SBB-Zeitung Nummer 19 sind sie auf dem besten Weg dazu. Wer sich mit fremden Blumen schmückt, dem welken sie sofort.

Der SEV packt die Arbeit an, macht die Vor- und die Hauptarbeit, und Transfair schmückt sich am Ende mit den Erfolgen. Aber, aber, lieber Partner!

Andreas Menet,
Zentralpräsident ZPV

Link zum Recht

Der Ablauf bei SUVA und IV

Das RS-Team begleitet immer wieder Mitglieder nach einem Unfall oder während längerer Krankheit durch den Prozess der Suva und der Invalidenversicherung. Hier soll kurz erklärt werden, wie sich der Ablauf in solchen Fällen darstellt.

Erleidet ein Mitarbeiter einen Unfall, so meldet der Arbeitgeber dies der Suva. Diese übernimmt die Heilungskosten und zahlt Taggelder während der Heilungszeit an den Arbeitgeber. Dieser entrichtet den Lohn. Es kann vorkommen, dass die Suva die Taggeldzahlung kürzt, weil der Mitarbeiter den Unfall grobfahrlässig verursacht hat. Die Taggeldkürzung erfolgt erst

nach einiger Zeit rückwirkend, und so muss der Mitarbeiter diesen Betrag an den Arbeitgeber zurückerzahlen. Die Suva schliesst im Normalfall ihre Leistungen ab, wenn der Mitarbeiter seine angestammte Arbeit wieder vollumfänglich ausübt. Wenn eine weitere Behandlung keine Verbesserung der gesundheitlichen Situation mehr erwarten lässt und der Mitarbeiter seine Arbeit nicht oder nur teilweise wieder aufnehmen kann, wird die Suva die Heilungskosten- und Taggeldzahlungen einstellen und allenfalls die Rente prüfen für die Unfallfolgen. Eine Rente kann auch geprüft werden, wenn der Mitarbeiter zwar wieder arbeitet, aber nicht mehr in seiner vorherigen Tätigkeit. Bei der Rentenprüfung stützt sich die Suva ausschliesslich auf die Unfallfolgen. Weitere gesundheitli-

chen Einschränkungen werden nicht in den Entscheid einbezogen.

Spätestens zu diesem Zeitpunkt muss die Anmeldung bei der Invalidenversicherung erfolgen (IV-Stelle des Wohnkantons). Eine Anmeldung an die Invalidenversicherung kommt auch zum Tragen, wenn nicht ein Unfall Grund für die Arbeitsunfähigkeit ist, sondern eine längere Krankheitsphase. Nach der Anmeldung eröffnet die Invalidenversicherung die Frühinterventionsphase. Hier wird mit möglichst einfachen und zweckmässigen Mitteln versucht, den – hier meist noch bestehenden – Arbeitsplatz zu erhalten. Diese Phase wird nach rund sechs Monaten mit einem Grundsatz beendet. Das kann Zusage von Arbeitsvermittlung, Zusage von beruflichen Massnahmen oder allenfalls bereits die Rentenprüfung sein. Die Rente wird aber grundsätzlich nur geprüft, wenn es keine Möglichkeit beruflicher Massnahmen mehr gibt. Die Rentenhöhe lässt sich nicht aus dem Grad der Arbeitsunfähigkeit ableiten, sondern wird aus dem Lohn vor dem Gesundheitsschaden und dem Lohn nach dem Gesundheitsschaden berechnet. Die Invalidenversicherung zieht bei ihren Berechnungen alle gesundheitlichen Einschränkungen mit ein. Hat ein Mitarbeiter Anspruch auf Renten der Suva und der Invalidenversicherung, so werden diese nach den Regeln der Überentschädigung plafoniert. Bei den meisten Pensionskassen entsteht mit dem Rentenanspruch meist auch ein Anspruch auf Pensionskassenleistungen.

Rechtsschutzteam SEV



Der Weg durch den Dschungel der Sozialversicherungen ist gelegentlich etwas holprig. Das Rechtsschutzteam leistet den Mitgliedern Hilfe.

Leserbrief

Mit fremden Federn geschmückt!

Man höre und staune: Die Gewerkschaft Transfair hat gemäss ihrem in der letzten SBB-Zeitung erschienenen Inserat tatsächlich erreicht, dass die SBB 938 Mio. Fran-

ken an die Sanierung der Pensionskasse SBB beisteuert! Papier nimmt eben alles an.

Die Realität sieht anders aus. Der SEV packt das «Grobe» an, und Transfair

schmückt sich am Ende mit fremden Federn. Das muss einmal deutlich gesagt werden.

Eugenio Tura, Langenthal

Werte, die erhalten bleiben

Bitte einsteigen zur einzigartigen Fahrt
durchs weihnachtliche Wunderland

Der Wunderland-Express Weihnachtsbaum

Beleuchtet, bewegt und voller Musik

Mit seinen 12 festlich beleuchteten Gebäuden und über 30 Figuren, wird dieses von Hand gearbeitete und bemalte Kunstwerk zu einem exklusiven Weihnachtsschmuck für das grosse Fest. Während sich der Weihnachtsmann um den Baum dreht und der Zug sich den Weg durch die verträumte Landschaft bahnt, erklingt ein bezauberndes Medley mit bekannten und beliebten Weihnachtsmelodien. Lassen Sie sich verzaubern von dieser klingenden Szenerie.

- 12 beleuchtete Gebäude und über 30 Dorfbewohner
- Der Wunderland-Express fährt auf 3 Ebenen
- Der Weihnachtsmann umrundet den Baum
- Hochwertiger Skulpturenguss
- Mit Echtheitszertifikat

Originalgrösse: ca. 40 cm hoch
Inklusive Netzadapter, läuft auch mit 3 AA-Batterien
(nicht inbegriffen).



“Ho, ho, ho!” -
Der Weihnachtsmann
zieht seine Runden um
den Baum



12 beleuchtete Gebäude
und über 30 Dorfbewohner
- alle von Hand gefertigt
und bemalt

©2007 Thomas Kinkadee, The Thomas Kinkadee Company, Morgan Hill, CA. All rights reserved.

EXKLUSIV-BESTELLSCHEIN

Reservierungsschluss 30. November 2009

Ja, ich reserviere die beleuchtete Skulptur
“Der Wunderland-Express Weihnachtsbaum”

50213

Ich bezahle: gegen Rechnung

per MasterCard oder Visa

Gültig bis: _____ (MMJJ)

Sicherheitscode _____

(die letzten 3 Nummern auf
der Rückseite Ihrer Karte)

Ich wünsche Monatsraten

Vorname/Name

Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen

Strasse/Nummer

PLZ/Ort

e-mail

Unterschrift

Telefon

Bitte einsenden an: **The Bradford Exchange, Ltd.**

Jöchlerweg 2 • 6340 Baar

Tel. 041 768 58 58 • Fax 041 768 59 90

e-mail: kundendienst@bradford.ch

Internet: www.bradford.ch



Beleuchtet!



Spielt ein Medley
mit beliebten
Weihnachtsmelodien

Nur
Fr. 89.-- je Rate
Gesamtpreis: Fr. 267.--
(zzgl. Fr. 16.90
Versand und Service)

Mit 365-Tage-Rücknahme-Garantie

Nennen Sie bei Online-Bestellung bitte die Nummer: 50213

www.bradford.ch

The Bradford Exchange, Ltd.

Jöchlerweg 2 • 6340 Baar • Tel. 041 768 58 58 • Fax 041 768 59 90

e-mail: kundendienst@bradford.ch • Internet: www.bradford.ch

Mit der Sihltal–Zürich–Uetlibergbahn (SZU) ins Sihltal und auf die Albiskette

Naturpark und Höhenweg

Daniel Wollenmann (36), Fahrdienstleiter bei der SZU und Vizepräsident des SEV-VPT Sihltal, empfiehlt uns einen Ausflug in den Wildnispark Zürich, der sich gut mit einer Höhenwanderung auf dem Albisgrat verbinden lässt.



Auf dem Langenberg, der neuerdings mit dem Sihlwald den «Wildnispark Zürich» bildet, bieten zurzeit die sich verfärbenden Bäume einen besonders schönen Anblick. Der Laubfall macht aber auch die Tiere sichtbar, die bei den etwas kühleren Temperaturen wieder öfters tagsüber unterwegs sind. Gute Gründe, den Langenberg zu besuchen, wo sich Rothirsche, Bären, Wölfe, Luchse oder Elche fast wie in freier Natur beobachten lassen. Die meisten Tieranlagen sind jederzeit frei zugänglich, die begehbare Wildschweinanlage aber nur von 8 bis 16

Uhr, ebenso der Westteil und das Wildkatzenhaus (im Sommer bis 19 Uhr). Anfahrt mit der S4 (SZU) alle 20 Minuten ab Zürich HB bis Station Wildpark-Höfli: Von dort sind es rund 30 Minuten zu Fuss zum Restaurant (täglich offen). Man kann auch in Langnau-Gattikon aussteigen und mit dem Bus 240 oder 140 näher zum Park fahren.

Weitläufiger Urwald

Fährt man mit der S4 weiter bis zur Station Sihlwald (stündlich, Zürich HB ab xx.18 Uhr), steht man im grössten Laubmischwald des Mittellandes, der seit 2000

sich selbst überlassen wird. Bereits bilden Totholz, alte Bäume und neue, dem Licht zustrebende Pflanzen eine eindruckliche Wildnis. Das Besucherzentrum (fünf Gehminuten von der Station) ist nur vom 21. März bis Ende Oktober offen, doch laden ein Walderlebnispfad und viele Wege stets zum Wandern ein. Empfehlenswert ist die Wanderung hinauf zum Albishorn und weiter auf dem Albisgrat via Schnabelburg und Hochwacht-Aussichtsturm zum Albispass (3 Stunden). Dort kann man sich in einem der Restaurants verpflegen und das Postauto nach Langnau nehmen.

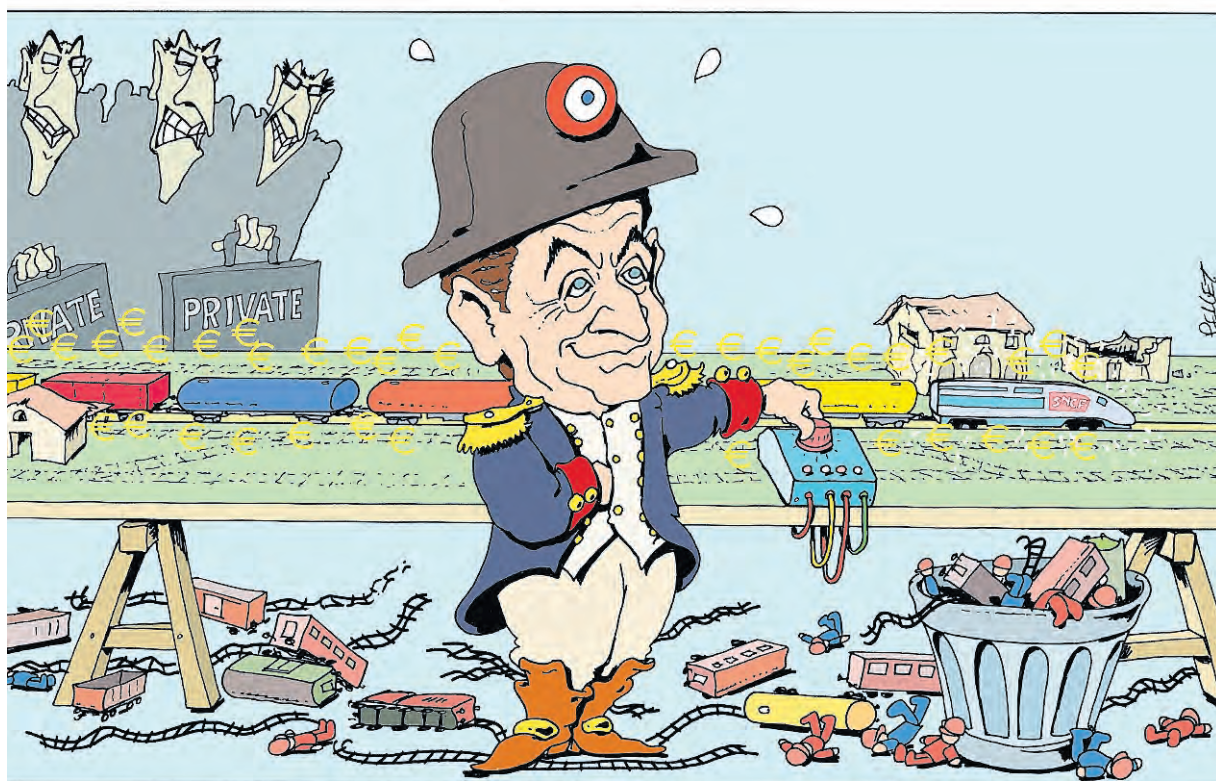
Wer Lust hat auf mehr, erreicht vom Albispass in etwa 1½ Stunden den Aussichtspunkt Felsenegg. Von dort schwebt man mit der neu renovierten Luftseilbahn Adliswil-Felsenegg nach Adliswil hinab. Oder man wandert auf dem Planetenweg in 1½ Stunden zum Uetliberg, von wo die S10 (SZU) direkt zum Hauptbahnhof fährt. *Fi*



SDA-KEYSTONE

Nah bei Zürich erschliesst die SZU mit der S4 im Sihltal den Wildnispark Zürich (bestehend aus Langenberg und Sihlwald) sowie mit der S10 und der Luftseilbahn Adliswil-Felsenegg (LAF) den Höhenweg auf der Albiskette. Zusatzinformationen im Internet unter www.szu.ch und www.wildpark.ch.

HEUTE EXKLUSIV: DIE BAHNLINIE NACH WATERLOO



In Frankreich wurde am 20. Oktober gegen die Liberalisierungsbestrebungen bei der SNCF gestreikt.

VOR 50 JAHREN

Noch ein Formular!

Die Betriebsabteilung III und die Abteilung für Zugförderung Kreis III sind übereingekommen, nebst den Oberbeamten auch noch das gewöhnliche Fußvolk zur gegenseitigen Überwachung einzuspinnen. Das geht so vor sich: Glaubt ein Lokomotivführer, dass die Zusammensetzung des Zuges die Anwendung einer höheren Zugsreihe zulassen würde, und erhält er vom Zugführer kein Formular 7262, muss er dies melden! Nicht mündlich, sondern schriftlich auf einem nigelnagelneuen Spezialformular Sihlpost! So befiehlt man's heute. Wir hätten einen anderen Vorschlag: Wie wäre es, wenn die Betriebsabteilung III auf Grund der Zugbildungspläne und der Erfahrungen des Personals die Zugreihen so festlegen würde, dass die Abgabe des Formulars 7262 zur Ausnahme und nicht zur Regel würde?

«Der Eisenbahner»
vom 30. Oktober 1959 (gekürzt)



„Die Liberalisierung des Güterverkehrs führt zu einer Privatisierung der rentablen grossen Linien und zum Abbau des Wagenladungsverkehrs in der Fläche.“

Roland Fourneray, Generalsekretär CGT

Bahnliberalisierung bringt in ganz Europa Schwierigkeiten

Liberalisierung: nichts als Sorgen

In England stellt ein Privater seinen Betrieb ein, weil dieser nicht rentiert, in Deutschland steht die Berliner S-Bahn still, weil das Geld in den Konzern fließt, in Frankreich wird der regionale Güterverkehr den europäischen Träumen geopfert: Ein Blick über die Grenzen zeigt die Folgen des Markts.

Ein Gespenst geht um in Europa! Längst ist es aber nicht mehr der Kommunismus, den es zu fürchten gilt, nein, inzwischen hat die Europäische Union die Liberalisierung ausgerufen, um jeden Preis, und nun geistert sie wild durch die Gegend. Gerade der Schienenverkehr ist ein Beispiel dafür, wie sich dieses Gespenst gebärdet.

Was im Bahnverkehr 1991 mit der berühmt-berüchtigten Richtlinie 91/440 begann, ist längst zur Bedrohung für Qualität, Sicherheit und Arbeitsplätze geworden. kontakt.sev hat in den grossen Ländern Westeuropas hingeschaut und nachgefragt. Das Resultat ist ernüchternd: Eisenbahnerinnen und Eisenbahner bezahlen einen

hohen Preis, aber auch die Reisenden und die Güterkunden haben ihren unfreiwilligen Beitrag zu leisten, um die Marktträume der Bahnchefs zu erfüllen.

Güterverkehr in Frankreich, Regionalverkehr in Deutschland, Infrastruktur in Grossbritannien: Eine Europareise der Bahnliberalisierung – ein Gespenst geht um!



Reisende ohne Zug: Am 8. September 2009 warten die Leute a

Welche Zukunft für den französischen Schienengüterverkehr?

SNCF im Gütersturm

In Frankreich ist der Güterverkehr im dauerhaften Rückgang. Die französische Regierung hat nun angekündigt, dass sie 7 Milliarden Euro einschiessen will, um den Schienengüterverkehr neu anzustossen. Die Gewerkschaften lehnen den Plan ab, weil er die Hauptlinien durch die Gründung privater Transportgesellschaften forciert, aber die Verteilung in der Region aufgibt.

Die Eisenbahner der SNCF machen Reorganisation um Reorganisation durch, genau wie jene der SBB auch. Die Gewerkschaften warnen vor einem Verlust an Lebensfreude, der sich im Unternehmen ausbreite. Viele Mitarbeitende haben ihre «Heimat» verloren. SNCF-Chef Guillaume Pepy hat das Problem erkannt und für No-

vember Gespräche mit den Gewerkschaften angekündigt, um diese Stresssymptome zu diskutieren.

Güterverkehr vor dem Ruin

Allerdings werden die französischen Eisenbahner nicht um eine tief greifende Reorganisation des Güterbereichs herumkommen. Dieser befindet sich praktisch im frei-

en Fall. In den letzten zehn Jahren ist die transportierte Menge von 54 auf 33 Milliarden Tonnenkilometer zurückgegangen (-40%). Und für 2009 rechnet die Gütersparte der SNCF mit einem Verlust von 600 Millionen Euro. Eine Überprüfung hat vor kurzem den Wagenladungsverkehr, also Züge mit Wagen unterschiedlicher Kunden, als Hauptverantwortlichen der Einbussen herausgehoben. Die Einzelwagen machen 40 Prozent des Verkehrs aus, fahren aber 70 Prozent der Verluste ein.

Der Reformplan

Mitte September haben die

Fortsetzung auf Seite 14

Ausschreibungen im deutschen Regionalverkehr

Wettbewerb auf Ko

Die DB Regio hat viele Ausschreibungen verloren, weil sie höhere Personalkosten hat als die Konkurrenz. Nun will sie ihre Tarifverträge durch Gründung von Tochtergesellschaften umgehen.

Im regionalen Bahnverkehr in Deutschland gibt es das Ausschreibungsverfahren seit 1996. Davon haben die Bundesländer als Verkehrsbesteller bisher regen Gebrauch gemacht. Die Deutsche Bahn (DB Regio) verlor dabei rund einen Drittel ihrer Verkehrsleistungen an Konkurrenten

wie Veolia, Arriva, ODEG oder Metronom. Zurzeit ist feststellbar, dass die ausgeschriebenen Netze immer kleiner werden oder sich zum Teil nur noch auf einzelne Strecken beziehen.

Die DB-Beschäftigten, die von den verlorenen Ausschreibungen betroffen waren, konnten teilweise zur Konkurrenz wechseln, mussten damit aber schlechtere Anstellungsbedingungen in Kauf nehmen. Die Konkurrenten der DB Regio gewannen die Ausschreibungen nämlich durch tiefere Offerten, weil sie ihrem Personal schlechtere Anstellungsbedingungen aufzwingen können als die DB, bei der das

DOSSIER



auf einem Bahnsteig am S-Bahnhof Alexanderplatz in Berlin vergebens, denn die S-Bahn ist ein zweites Mal wegen gravierender Unterhaltsmängel praktisch stillgelegt worden.

sten des Personals

Personal traditionell gut organisiert ist. Bei den neuen Regionallinienbetreibern liegen die Löhne etwa 30 Prozent unter jenen, welche die Gewerkschaften Transnet, GDBA und GDL mit der DB Regio ausgehandelt haben. Auch die Arbeitszeitregelungen sind bei den neuen Betreibern schlechter: Ihre Mitarbeitenden leisten mehr Wochenstunden, haben schlechtere Pausenregelungen, weniger Urlaub usw. Sie haben auch schlechtere Fahr- und sonstige Vergünstigungen und nicht die gleichen Sozialleistungen wie ihre Kolleg/innen bei der DB Regio, zum Beispiel punkto Betriebsrenten.

Gewerkschaften im Dilemma
Um bei den Ausschreibungen preislich mithalten zu können, strebt auch die DB Regio tiefere Personalkosten an, doch haben die Gewerkschaften bisher eine Verschlechterung der Tarifverträge verhindern können. Diese Verträge versucht die DB Regio nun durch die Gründung von Tochterunternehmen zu umgehen: Sie bewarb sich neulich an einer Ausschreibung in Nordrhein-Westfalen mit einer eigens dafür gegründeten GmbH (mit zurzeit 2 Mitarbeitenden), erhielt dank einer tiefen Offerte prompt den Zuschlag und versucht nun, für diese Tochter separ-

INFO

Wartung: ungenügend
Gleich zweimal standen in diesem Sommer die Züge der Berliner S-Bahn still. Im Juli mussten Räder und Achsen aller Fahrzeuge überprüft werden. Nach einem Achsbruch hatte sich herausgestellt, dass wichtige Prüfungen von Rädern und Achsen wochenlang ausgefallen waren. Der Vorgang wiederholte sich im September: Bei den älteren S-Bahnen mussten alle Bremszylinder ausge-

rate, schlechtere Tarifverträge auszuhandeln. Die 2 Millionen Zugkilometer dieser Linie betreffen rund 100 DB-Mitarbeitende. Der Betreiberwechsel ist Anfang 2011 geplant.

Damit befinden sich die Gewerkschaften in einer

tausch werden, nachdem unerwartet gravierende Mängel aufgetaucht waren. Die Anzeichen sind eindeutig: Um mehr Profit aus dem Tochterunternehmen herauszuholen, hat die Deutsche Bahn in Berlin den Unterhalt seit Jahren sträflich vernachlässigt. Bereits heute wird damit gerechnet, dass die nächste Ausschreibung der Berliner S-Bahn 2017 zu einem Betreiberwechsel führen wird.

pmo

zur Gründung weiterer Tochtergesellschaften ermutigen, die DB-Tarifverträge in Frage stellen und die Abwärtsspirale selbst weiter anstossen.

Bemühungen um Mindeststandards

Um dem Dumpingwettbewerb auf Kosten des Personals Grenzen zu setzen, versuchen die Gewerkschaften seit Längerem, die Arbeitgeber und Politiker davon zu überzeugen, dass flächendeckende Mindestlöhne und sonstige Mindeststandards für den regionalen Bahnverkehr festgelegt werden müssen. «Vor den Bundestagswahlen waren wir damit auf guten Wegen, doch ist fraglich, wie sich die neue Bundesregierung dazu stellen wird», erklärte Ralf Halbauer, stellvertretender Vorsitzender der SPD-Betriebsgruppe Eisenbahn, gegenüber *kontakt.sev*.

Markus Fischer

Fortsetzung von Seite 12

französische Regierung und die SNCF einen Reformplan angekündigt, der den Staat 7 Milliarden Euro kosten wird. Er sieht die Streichung von zwei Dritteln des Wagenladungsverkehrs vor. Dieser Schlankheitskur stehen Entwicklungspläne für Hochgeschwindigkeitsgüterzüge (TGV fret) und Rollende Landstrassen gegenüber.

Liberalisierung

Weiter sieht der Reformplan vor, private Filialen zu gründen, um den Ertrag des Güterverkehrs durch Wettbewerb zu verbes-

sern. Wobei zu bemerken ist, dass Frankreich bereits reichlich Wettbewerb im Güterverkehr kennt. Neben der SNCF sind sieben weitere Unternehmen aktiv: Veolia, EuroCargoRail, Colas Rail, B-Cargo, Europorte 2, CFL-Cargo und VFLI. Der Marktanteil der neuen Firmen steigt laufend, von 8,3% im Dezember 2008 auf 12% im Mai 2009, gemäss den Zahlen des Infrastrukturbetreibers Réseau Ferré de France RFF.

Gewerkschaften ablehnend

Die Reaktionen der Gewerkschaften auf diese Pläne sind verschieden. Die CFDT hat er-

klärt, «dass man die Zukunftsprojekte zwar begrüssen kann, wobei aber der Stellenabbau und die Sicherung der sozialen Gerechtigkeit innerhalb des Schienengüterverkehrs problematisch sind». Die CGT ihrerseits findet, «die Güterverkehrsprojekte dürfen nicht dazu dienen, 60 Prozent des Wagenladungsverkehrs zu streichen; 6000 Eisenbahner werden zurückgestuft oder ausgelagert».

Am 20. Oktober haben CGT, CFDT und SUD Rail das Bahnpersonal zum Streik aufgerufen, um von der SNCF echte Verhandlungen über die Güterverkehrsreform zu fordern. AC/pmo

Nach der Bahnliberalisierung folgte eine Reihe schwerer Unfälle

England – das Mass aller Udinge

Ende Juni musste England eine zuvor privatisierte Bahnlinie verstaatlichen, weil der Betreiber die Verluste nicht weiter tragen wollte. Das ist nur ein weiterer Punkt auf einer langen Liste negativer Liberalisierungsfolgen.

Das in mehreren Ländern im Bahn- und Busverkehr tätige Unternehmen National Express weigerte sich schlichtweg, die East-Coast-Bahnlinie weiterzubetreiben. Einziger Grund dafür: Statt Gewinne brachte die Linie Verluste. Die Konzessionsgebühr von 1,4 Milliarden Pfund pro Jahr erwies sich als zu hoch. National Express selbst hatte aber bei der Versteigerung der Linie die Gebühr in diese Höhe getrieben. Nun übernimmt der Staat die Linie wieder selbst, kündigt aber bereits an, sie 2011 wieder zu privatisieren. Grossbritannien bleibt damit seiner Haltung treu, die es als Vorreiter der Bahnliberalisierung seit den 90er-Jahren einnimmt.

In die gleiche Reihe passt die neuste Ankündigung, auch die Zubringerlinie von London zum Kanaltunnel

verkaufen zu wollen, um einen Teil der Staatsschulden abzubauen.

Serie schwerer Unfälle

Dabei hat Grossbritannien die Folgen der Liberalisierung, insbesondere der Infrastruktur, äusserst schmerzhaft erlebt. Ab 1997 kam es zu mehreren schweren Unfällen, bei denen innert drei Jahren über 50 Personen starben und Hunderte verletzt wurden. Die Ursache der Unfälle lag eindeutig bei Folgen der Privatisierung: Der Unterhalt war nicht korrekt ausgeführt worden, automatische Sicherheitseinrichtungen waren in den Fahrzeugen nicht eingebaut oder ausser Betrieb, und das Personal war ungenügend ausgebildet.

«Ein Verbrechen»

Der britische Bahnwerkschafter Alex Gordon schrieb im August 2008 in der deutschen «taz» in einem Artikel zu den deutschen Bahnunfällen: «Eine Bahnprivatisierung auf der Grundlage der EU-Richtlinie 91/440, die eine Trennung von Fahrweg und Betrieb vorsieht und die in Grossbritannien erstmals zuerst umgesetzt wurde, stellt ein Verbrechen gegen das Eisenbahnwesen dar.»

Peter Moor

EIN STREIK GEGEN EINE WEITERE LIBERALISIERUNG

Roland Fourneray hat früher als Weichenwärter bei der SNCF gearbeitet. Seit rund zehn Jahren ist er nun Generalsekretär der Gewerkschaft CGT der Region Dijon. In dieser Region arbeiten 6000 Personen bei der SNCF. Er war an der Organisation des Streiks gegen die Liberalisierung vom 20. Oktober beteiligt.

kontakt.sev: Für die französischen Medien war dieser 24-stündige Streik einfach «ein

Streik mehr» der Eisenbahner. Was sagst du dazu?

Roland Fourneray: Dieser Streik war nötig. Wir wehren uns dagegen, dass beim Güterverkehr die Rentabilität auf Kosten des Service public gesteigert wird. Die SNCF verschweigt, dass mit dem massiven Abbau des Wagenladungsverkehrs Hunderte von Güterbahnhöfen und auch Rangierbahnhöfe geschlossen werden müssen. Sie wird keinen flächendeckenden Güterverkehr mehr anbieten können.

Ist eine neue Ausrichtung nicht unausweichlich angesichts der Verluste an Geld und Marktanteilen?

Die CGT schlägt seit mehreren Jahren die Schaffung von «TGV fret» vor. Aber die SNCF hat die Schaffung von Tochtergesellschaften im Hinterkopf, um diese grossen Linien zu betreiben. Letztlich führt dieser Plan zur Privatisierung der rentablen grossen Linien und zur Abschaffung des regionalen Service public. Somit werden auf den langen Strecken zwar Güter verladen, aber in den Regionen fahren zusätzliche Lastwagen. Das bringt also überhaupt keine Verbesserung für die Umwelt.

Die Liberalisierung des Güterverkehrs hat aber in Frankreich bereits begonnen, neben der SNCF sind weitere sieben Firmen aktiv. Kennt ihr die Arbeitsbedingungen der Eisenbahner, die bei den Privaten arbeiten?

Wir versuchen, in diese Firmen hineinzukommen. Dort gibt es die Tendenz, für die Lokführer die gleichen Arbeitszeiten wie für Lastwagenfahrer einzuführen. Wir hatten als extremsten Fall einen Lokomotivführer, der 17 Stunden am Stück gearbeitet hat. Diese Firmen kümmern sich überhaupt nicht um die Sicherheit. Das akzeptieren wir nicht! Wir verlangen, dass die SNCF sowohl die Sicherheitsstandards als auch die Lohn- und Anstellungsbedingungen für das gesamte Personal des Güterverkehrs beibehält.

Interview Alberto Cherubini/pmo



Roland Fourneray, Generalsekretär der CGT in der Region Dijon.



Manager Rail Services (m/w, 100%)

Wir sind ein international führender Anbieter von Destination Management Services für Geschäftskunden, Gruppen und Individualreisende. Für das Bahnreservierungsteam in Zürich suchen wir zum 01.02.2010 eine fachlich versierte und unternehmerisch denkende Leitung.

Sie führen ein Team von 4 Bahnspezialisten und koordinieren die Zugbuchungen für Reisegruppen aus Übersee (v.a. Japan). Sie verantworten das Profit-Center, verhandeln Preise und Konditionen und beraten unsere Verkaufsbüros in Japan, Fernost und USA.

Wir erwarten eine Ausbildung zum Bahnbetriebsdisponent bzw. KV öV und 3 Jahre Berufserfahrung mit Führungsverantwortung. Lösungsorientierung, Autorität und die Fähigkeit, sich selbst und Ihr Team auch unter hoher Arbeitsbelastung zu motivieren setzen wir ebenso voraus wie Kommunikationsstärke und sehr gute Deutsch- und Englischkenntnisse in Wort und Schrift.

Bitte bewerben Sie sich online unter www.kuoni-dmc.com/jobs

IHR KONTAKT

Kuoni Travel Ltd., Destination Management, Klaus Henkel, Ueberlandstrasse 360, CH-8051 Zürich, Tel. +41 44 325 22 43

Gastlichkeit pur

... im Hotel zwischen See und Himmel!

Tanti auguri!



An die Gewinner/innen unseres Kürbis-Wettbewerbes

Die Frage lautete:
Wie schwer sind diese Kürbisse?

Die richtige Antwort ist: **453,5 kg!**

Gewonnen haben:

- am 6. September, Roman Lottenbach aus Urdorf mit 455,1 kg
- am 20. September, Jeanne Compondu aus Yverdon mit 452 kg
- am 4. Oktober Jacqueline Zeiter aus Corsier mit 459,9 kg

Die Gewinner/innen erhalten einen Brenscino-Gutschein:

2 Übernachtungen für 2 Personen mit Frühstücksbuffet

Wir erwarten Sie dort... wo der Abschied nicht leicht fällt, und freuen uns auf Sie!

Herzlichst, Ihr Martin Faes und sein Team

Parkhotel Brenscino, Via Sacro Monte 21, 6614 Brissago

Telephone 091 786 81 11, Fax 091 793 40 56

E-Mail: info@brenscino.ch, Internet: www.brenscino.ch



Zahnprothesen & Reparaturen

seit 25 Jahren

R. Halbheer, Zahntechniker, Zahntechnisches Speziallaborium
Neumarktplatz 9, 1. Stock, 8400 Winterthur, Telefon 052 212 04 00
Öffnungszeiten: täglich von 7 bis 21 Uhr, inkl. Samstag und Sonntag sowie an Feiertagen.

Ideal für Bahnreisende. Nur 3 Gehminuten zu Fuss vom Hauptbahnhof Winterthur, im Herzen der schönen und sehenswerten Altstadt, im Hause Coiffure Gidor. Für Autofahrer Parkhaus im Bahnhof.

Wir reparieren alle Zahnprothesen – egal wo gekauft!

Sehr zufriedene und treue Zahnprothesenträger aus der ganzen Schweiz. Beste Referenzen. Zahnprothesen sind Vertrauenssache. Höchste Qualitätsarbeit, schnell und erst noch günstig.

AHV-Rabatt, 2 Jahre schriftliche Garantie auf Zahnprothesen-Reparaturen.

Halbheer's Notfalldienst für Zahnprothesen-Reparaturen

Täglich nach telefonischer Voranmeldung. Kein Zuschlag. Die Zahnprothesen werden sofort fachmännisch und innert kürzester Zeit sorgfältig repariert. Sie können gleich darauf warten.

* Unverbindliche und neutrale Gratisberatung *

Lassen Sie Ihre Sorgen mit Ihren Zahnprothesen unsere Sorge sein. Problemlösungen auch in schwierigen und in sogenannten «hoffnungslosen» Fällen. Kostenlose, fachkompetente Beratung und unentgeltliche Zahnprothesen-Kontrolle. Telefonische Voranmeldung erwünscht.

(Dieses Inserat bitte ausschneiden und gut aufbewahren! Für den Notfall)

Mit bester Empfehlung: Ihr CH-Vertrauenszahntechniker

FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT



1240518

Der SEV – deine starke Gewerkschaft!

IMPRESSUM

kontakt.sev ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint vierzehntäglich.

ISSN 1662-8454

Herausgeber: SEV, www.sev-online.ch

Redaktion: Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Alberto Cherubini, Anita Engimann, Beatrice Fankhauser, Markus Fischer, Pietro Gianolli, Henriette Schaffter

Redaktionsadresse: kontakt.sev, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58

Abonnemente und Adressänderungen:

Wirtschaftliche Abteilung SEV, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58.

Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–

Inserate: Kretz AG, General-Wille-Strasse 147, 8706 Feldmeilen
Telefon 044 925 50 60, Telefax 044 925 50 77, kontakt.annoncen@kretzag.ch, www.kretzag.ch

Produktion: AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch

Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, SOL PRINT, Subingen; www.solprint.ch (ein Unternehmen der AZ Medien AG)

Die nächste Ausgabe von kontakt.sev erscheint am 12. November 2009.

Redaktionsschluss für den Sektionsteil und Inserateschluss ist am 5. November 2009, 10 Uhr.

■ SBV Interessensfeld Betrieb

SBV-Delegation besucht Betriebszentrale München

Eine SBV-Delegation liess sich am 20. August eine der sieben Betriebszentralen der DB Netz AG zeigen.

In dem 2001 erbauten runden Gebäude im Zentrum von München gleich neben einer S-Bahn-Station arbeiten rund 280 Leute grösstenteils von der DB Netz AG: Netzdisponenten, Bereichs- und Zugdisponenten, Leit- und Sicherungstechniker, Leute der Telekommunikation und Energieversorgung. Hinzu kommen Mitarbeitende der DB Station und Service AG für die Kundeninformation und der Leitstellen von Eisenbahnverkehrsunternehmen: DB Fernverkehr, DB Regio Bayern, DB Regio S-Bahn, DB Schenker Rail und anderer Bahnen.

In der Mitte des Gebäudes arbeiten pro Schicht rund 10 Netzdisponent/innen. Um sie herum und etwas tiefer liegen 10 «Inseln» mit je 4 bis



Im Herzen des BZ-Gebäudes fällt die Netzdisposition die wichtigsten Entscheide.

6 Arbeitsplätzen für Fahrdienstleitung und Zugdisposition. Im Endausbau werden es mehr solche «Inseln» sein, denn die DB schliesst laufend Stellwerke für Hauptlinien und wichtige Nebenlinien (blaues Kernnetz). Im Obergeschoss arbeiten die Leute der Kundeninformation von DB Station und Service sowie der Leitstellen der Bahnen.

Die BZ München betreut zurzeit rund 50% des Bahnnetzes in Bayern. Ausserhalb des Kernnetzes ist keine Zentralisierung der Betriebsführung geplant. Auch Grossknoten wie München oder Nürnberg Hauptbahnhof werden weiterhin vor Ort bedient.

Von der Zentralisierung Betroffene erhalten während zweier Jahre finanzielle Bei-

hilfen für Wohnung, Weg etc. Danach suchen sich viele einen Job in ihrer Region.

Da seit 10 Jahren keine Fahrdienstleiter ausgebildet wurden, besteht Nachholbedarf. Quereinsteiger erhalten 65 Tage theoretische und 5 bis 6 Wochen praktische Ausbildung in einem Stellwerk. Gute Leute können später in die BZ wechseln.

Die meisten Mitarbeitenden wohnen nicht in München und fahren mit dem ÖV zur Arbeit. Daher sind die Dienste ÖV-tauglich. Seit Kurzem kann man einen Übernachtungsraum reservieren, der rege genutzt wird. Die Kantine ist nur tagsüber offen. Selbstversorgung an der «Essoase» (Stehstisch mit Kaffeemaschine) überwiegt. *SBV*



Pro Arbeitsplatz sind acht Bildschirme die Regel.

■ PV Bern

Der Versammlungsort Düringen passt nicht allen

Trotz dem heissen Wetter konnte Präsident Erwin Gugger zur Herbstversammlung im Hotel Bern rund 100 Personen begrüßen, darunter auch Emil Gillieron, der dem SEV seit 77 Jahren angehört.

SEV-Präsident Giorgio Tuti informierte über aktuelle Themen. An einer Parlamentarier-Orientierung des SEV über unsere Pensionskassen waren fast alle Parteien vertreten, womit gute Aufklärungsarbeit geleistet werden konnte. Die Demo in Bern vom 19. September fand sehr grosses Medien-echo. Bis zur Erledigung der Pensionskassenbotschaft im Bundesparlament sind weitere Aktionen geplant, bei denen Tuti fest mit unserer Unterstützung rechnet.

In den nächsten Wochen sind auch wieder Lohnverhandlungen angesagt. Diese dürften relativ hart werden, wenn sie etwas bringen sollen. Ab Januar stehen auch neue GAV-Verhandlungen an. Konflikte sind vorprogrammiert, denn die SBB tendiert auf Abbau. Riesenprobleme gibt es zudem mit SBB Cargo. Der SEV setzt al-

les daran, dass Entlassungen unterbleiben. Er bekämpft den Verkauf der SBB-Gütertochter und befürwortet stattdessen Minderheitsbeteiligungen von aussen oder Kooperationen.

Wenn auf einem bestehenden Netz immer mehr Züge fahren, müssen Investitionen getätigt werden, damit keine Qualitätseinbusse entsteht. Leider wurden Leistungsvereinbarungen getroffen für mehr Leistungen mit weniger Geld. Dafür macht Tuti den früheren Verwaltungsratspräsidenten verantwortlich. Bevor Neues in Angriff genommen werde, müsse Altes hinterfragt werden.

Der Kongress 2009 hat neue Strukturen beschlossen. Der SEV nähert sich im Aussehen andern Gewerkschaften an. Der Vorstand wird neu seine Sitzungen im Verbandssekretariat abhalten, was Kosten spart. Dafür sind kleinere Umbauten nötig.

Die Mitgliederentwicklung ist seit Jahren rückläufig. Gründe dafür sind laut Tuti veraltete Mitgliederstrukturen, Sterbefälle, Austritte aus dem Verkehrsdienst

und sonstige Austritte. Mit dem angelaufenen Projekt «Werben und organisieren» waren in diesem Jahr weniger Austritte und etwa ein Drittel mehr Neueintritte zu verzeichnen. In der rege genutzten Diskussion beantwortete Giorgio Tuti Fragen.

Präsident Erwin Gugger hielt kurz Rückblick auf die diesjährigen Aktivitäten. Im nächsten Jahr ist mit etwa gleichen Veranstaltungen zu rechnen. Mit der Ankündigung, dass im 2010 wegen der höheren Kosten in Bern wieder alle Anlässe ausser der Frühjahrsversammlung in Düringen stattfinden werden, waren nicht alle einverstanden. Deshalb wird an der nächsten Versammlung darüber abgestimmt.

Zum Schluss der Versammlung, die vom Mänerchor der pensionierten Eisenbahner Bern mit Liedern umrahmt wurde, teilte Erwin Gugger mit, dass in Langenthal und Herzogenbuchsee dringend Vertrauensleute gesucht werden und dass sich in Sachen FVP-Gutschein ein Silberstreifen am Himmel abzeichnet. *Andreas Lüthi*

■ PV Luzern

Erneut starker Mitgliederschwund

Zur Herbstversammlung vom 15. Oktober begrüßte Präsident Peter Grütter eine bescheidene Anzahl Besucher/innen. Seit Herbst 2008 verminderte sich der Sektionsbestand um 42 Personen auf aktuell noch 1015 Mitglieder. In stiller Einkehr gedachten wir der seit der Frühjahrsversammlung verstorbenen Kolleginnen und Kollegen. Von Oktober bis Dezember vollenden 46 Mitglieder das 75., 80., 85., 90. oder ein höheres Lebensjahr. Herzlichen Glückwunsch und alles Gute für den weiteren Lebensabend! Die SEV-Jubilare mit 60 und 70 Jahren Mitgliedschaft nahmen die Ehrenurkunde bzw. ein kleines Präsent in Empfang. Der Vorsitzende gratulierte zum Jubiläum und dankte ihnen für die langjährige Treue. Nach einem Rückblick auf die Vereinsaktivitäten dieses Sommers luden der Präsident und der Wanderleiter zu den nächsten Veranstaltungen ein.

Mitteilungen: Die nachträgliche Bestellung des SEV-Taschenkalenders 2010 ist beim Kassier möglich. We-

gen der neuen Erscheinungsweise von *kontakt.sev* werden Anzeigen für Versammlungen und Anlässe in der Regel nur noch einmal publiziert. Macht Gebrauch vom Stimmrecht zu den verschiedenen Vorlagen vom 29. November!

Nach der Pause betrat Dr. Ernst Spielmann die Bühne. Er stellte sich als Generalsekretär von Bundesrat Moritz Leuenberger vor. Im bünzlihaften Anzug des biedereren Bundesbeamten steckte der Kabarettist Gögi Hofmann. Mit leidvoll verzerrter Miene mimte er den Verkehrsminister beim Grübeln über die Probleme der Pensionierten. Mit spitzer Zunge schilderte der Komiker das Verhältnis zwischen den einzelnen Mitgliedern des Bundesrates. Natürlich verriet er auch Rezepte zur Einsparung von Spesen bei Dienstreisen. Kläglich scheiterte jedoch sein Versuch, schlafende Bundesbeamte mit dem Knall einer Petarde aus dem Schlaf zu reissen. Dafür entstand einige Aufregung im Hotel Anker, weil der Rauch den Feueralarm ausgelöst hatte.

Otto Fuchs

■ PV Zürich

Verzicht auf Teuerungsausgleich tut weh

Präsident Hans Beeri durfte an der Herbstversammlung an die hundert Kolleginnen und Kollegen begrüssen. Alle Kranken, Behinderten oder aus anderen Gründen Abwesenden erhielten beste Wünsche und herzliche Grüsse. Martha Büchli durfte ihren 100. Geburtstag feiern, weitere 31 Kolleginnen und Kollegen feierten Geburtstage von 70 bis 99 Jahren. Leider sind 9 Kolleginnen und Kollegen verstorben. Damit zählt die Sektion noch 1716 Mitglieder. Mit grosser Freude gratulierte und dankte der Präsident 95 Mitgliedern für ihre SEV-Treue: 5 Mitgliedern zu 25 Jahren, 19 zu 40 Jahren, 38 zu 50 Jahren, 31 zu 60 Jahren und 2 zu 70 Jahren.

Thomas Bürgler von PostFinance machte in einem interessanten und fundierten Referat auf die Vorteile der Dienstleistungen von PostFinance aufmerksam. PV-Vizepräsident Hans Heule erläuterte, dass die Pensionskasse SBB mit äusserst harten Massnahmen saniert werden muss. Der daraus resultierende jahrzehntelange Verzicht auf



Für langjährige Mitgliedschaft geehrt, freuen sich diese Mitglieder auf eine tatkräftige Unterstützung ihrer Anliegen durch den SEV.

einen Teuerungsausgleich für die Pensionierten tut weh. Die Glaubwürdigkeit des Eigentümers Bund, der sich weigert, seine alte unabdingbare soziale Verantwortung vollumfänglich zu übernehmen, ist tief gesunken. Die Demonstration in Bern war eindrücklich und unüberhörbar, obwohl die SEV-Leitung den Pensionierten das Wort abgeklemmt hat. Aber auch wenn wir nichts zu sagen haben, dürfen wir doch immer wieder für den SEV arbeiten und Mitgliederbeiträge bezahlen. Zum äusserst leidigen Thema FVP, das nur

Vielfahrer bevorzugt, gibt es nichts Neues zu berichten. Auch hier möchte man am liebsten die Alten ausgrenzen. Deshalb fragen sich einige Mitglieder, ob man nicht die Mitgliederbeiträge auf ein Sperrkonto einzahlen könnte, um so Druck zu machen, endlich auch einmal etwas für die Pensionierten zu tun.

Mit dem Hinweis auf die Weihnachtsfeier vom 10. Dezember schloss der Präsident die Versammlung und dankte herzlich für die Teilnahme.

Hans Hofer

■ LPV Sargans-Buchs-Chur

Die Infra-Kollegen in Buchs müssen gehen, neu wird Cargo-Personal rangieren

Erstaunlich wenige Kollegen nahmen an der Herbstversammlung teil. Das heisst nicht, dass es nichts Interessantes zu hören gab. Christian Niggli musste mitteilen, dass einige Kollegen für teilweise längere Zeit krank geschrieben sind, was zu einer Verschärfung der Verfügbarkeit beim Lokpersonal führt. Deshalb auch die dauernden Hilferufe des Einteilers. Vom LPV-Zentralvorstand gab es eine Menge Neuigkeiten (siehe Bericht in *kontakt.sev* Nr. 20, Seite 15). Wichtig für uns sind die regionalen Infos. Wir haben ein DTZ-Reglement gekriegt. Das können wir aber wieder ins Regal stellen. Die Oberländer erhalten zurzeit keine Instruktion dafür. Kurz nach 5 Uhr morgens wird von Montag bis Freitag ein neuer Frühzug geführt als direkte Verbindung nach Zürich. Er kommt aber nicht in die Einteilung, sondern

bleibt auf der Reserve. Die Regio-Züge, die bis jetzt nur nach Sargans fahren, werden weiter nach Chur geführt. Dies bis Betriebsschluss. Damit ist der Stundentakt der Regio gewährleistet. Neu kommen auch drei Paar ICN als direkte Züge zum Einsatz, jeweils einmal morgens, mittags und abends. Aus Sargans hören wir, dass die RailJet-Instruktion (österreichischer Pendelzug mit Taurus-Lok) bald anläuft. Da hauptsächlich die Sarganser den Zug führen werden, schlägt sich dies auch in der Einteilung nieder. Von 15 Touren sind 5 ausschliesslich RailJet-Touren. Die Versammlung nahm einen von Christian Niggli formulierten Antrag an. Dieser verlangt, dass am 24. und 31. Dezember, sollten sie auf einen Werktag fallen, jeweils ab 16 Uhr die Sonntagszulage ausgerichtet wird. Ferienbezug in mehr als drei Tei-

len? Dieser Wunsch wird immer wieder geäussert. Aus verschiedenen Gründen wäre diese Regelung eher nachteilig: Das Gesetz spricht dagegen und zudem würde das Wochenendproblem mit der Regelung «Ferien beginnen am Samstag und enden am Sonntag» noch verstärkt. Auch eine nachhaltige Erholung wäre weniger gut möglich. Die bei uns organisierten Kollegen von Infra in Buchs bereiten uns Bauchweh. Sie müssen weg vom Standort Buchs, dafür kommen Cargo-Leute, die rangieren. Wir wissen schlicht nicht, wie es mit ihnen weitergehen soll. Die Rex-Züge werden ab Fahrplanwechsel ohne Packwagen geführt. Im Winter mag das ja Sinn machen, aber wohin mit den vielen Fahrrädern im Sommer?

Anton Schuler

ZPV-REGIONAL-VERSAMMLUNG OST

ZPV Unterverband
des
Zugpersonals

Dienstag, 10. November, 9.30 Uhr, Chur, Grossratssaal
(ab 8.30 Uhr Kaffee und Gipfeli – gratis!)

Im Brennpunkt stehen die Informationen über die diesjährigen Lohnverhandlungen und der Kampf um den neuen GAV. Die Personalkommissionen legen Rechenschaft ab über die geleistete Arbeit. Nick Raduner, Gewerkschaftssekretär SEV, Erwin Schwarb, Leiter SEV-Versicherungen, sowie Thomas Walthier, Präsident Peko Fläche Zugpersonal, informieren topaktuell.

Alle interessierten Mitglieder des ZPV, das Zugpersonal, das Micronic-Personal, das Zugpersonal S-Bahn und Nahverkehr, das Lehrpersonal und die Pensionierten sind herzlich eingeladen. Bitte für das anschliessende Mittagessen in die Listen in den Personalschiffen eintragen. Pensionierte und Gäste melden sich bitte an bei Koordinator Andreas Menet, 081 723 64 14, 079 479 08 04, andreas.menet@zpv.ch oder wenden sich an den Präsidenten der organisierenden ZPV-Sektion Rheintal-Chur unter 081 353 31 75, 079 446 36 90, carlo62dec@bluewin.ch.

Ich freue mich auf euer zahlreiches Erscheinen, denn für eine spannende Versammlung ist gesorgt.

Euer ZPV-Koordinator Ost
Andreas Menet

■ ZPV Aargau-Solothurn

Eine interessante Versammlung, auch ohne Gastreferenten

Die Herbstversammlung war trotz Verzicht auf Gastredner interessant und lebhaft. Es gab viel Neues zu erfahren.

Der Vorsitzende René Schaller stellte den neuen obligatorischen Kurs OMNIA vor, der im November starten soll. Dieser werde nicht einfach, dafür aber interessant und gut und die SBB würde sich den Kurs etwas kosten lassen. Zu hoffen ist, damit das Gewaltpotenzial auf den Zügen endlich senken zu können. Bis zur Regionalversammlung am 17. November muss ein Regionalvertreter Regionalverkehr gefunden werden. Er soll ab 1. Januar 2010 in den Zentralvorstand integriert werden.

Vom Projekt Zugpersonal «Service am Platz» auf der Strecke Arth-Goldau-Bellinzona sei leider kein Widerstand mehr auszumachen. Peko-Mitglied René Furrer zeigte sich etwas enttäuscht, wie einfach alles «geschluckt» wurde. Zur Teamstruktur im Fernverkehr sei in den Depots Genf und Zürich ab Ende 2009 ein Pilotversuch geplant. Die Mitarbeitenden würden sich unter Leitung eines Teamchefs (Minieinteiler) selber als Team organisie-

ren. Das Ganze entspreche in etwa dem heutigen System des Nahverkehrs. Ob sich dies jedoch im Fernverkehr auch bewähren wird, wird allgemein angezweifelt. Die Zweier-Begleitung mit Securitas in den Frühzügen an den Wochenenden ist gut angefallen und wird noch weiter ausgebaut. Die Position des Zugchefs soll noch weiter verstärkt werden, auch in Bezug auf das neue Qualitätslabel des Schweizer Tourismus. Das neue «Briefing Tool», das im Test läuft, sei wirklich eine gute Sache, betonte René Furrer. Es könne alles vor der Tour über das Piper ausgedruckt werden (wie viel/welches Personal auf dem Zug, Gruppenreservierungen, etc.).

Zeitabbau, wie weiter? Ein Dauerthema, die SBB überlege sich verschiedene Möglichkeiten. Ralph Kessler informierte, dass die beschlossene Gewerkschaftsminute leider seitens ZEF abgeblockt wurde. Zurzeit laufe noch eine rechtliche Abklärung.

Wichtiger Termin für die Agenda: Hauptversammlung am 23. Januar 2010 um 15 Uhr im Restaurant Rebstock in Däniken.

Thomas Schweizer

■ SVSE Badminton

Grosse Leidenschaft für die Sportart Badminton



Die Spielfreude von Sportlerinnen und Sportlern für Badminton ist riesig. Auch immer mehr Frauen und Kinder begeistern sich für diese mitreissende Sportart. «Wir sind so alt, wie wir uns fühlen. Und wenn wir uns körperlich und geistig bewegen und unser Beziehungsnetz pflegen, dann bleiben wir am Shuttle.»

Am 11. SVSE Badmintonturnier für den Breitensport

wurde in drei Kategorien gespielt (Kinder, Damen und Herren). In den Vorrundenspielen kämpfte jeder gegen jeden in seiner Kategorie. Alle versuchten, sich eine gute Ausgangsposition für die Finalrunde zu erspielen. In den Finalspielen ging es dann ohne Gnade zu und her. Jede Unachtsamkeit wirft dich im KO-System zurück. Gewinnst du, so stehen deine Chancen gut für den Titel. Nachdem

alle ihre zirka acht Partien gespielt hatten, stand die Rangliste fest. Es gewannen: Patrick Binder (Kinder), Rebecca Gansner (Damen) und Thomas Rüttimann (Herren). Ein Turnier für alle, sage es weiter. Die nächste Gelegenheit, um deine Technik zu verfeinern, ist am 28./29. November in Brig am Badminton-Weekend. Anmeldung siehe www.svse.ch.

Alberto Petrillo

■ PV Winterthur-Schaffhausen

Die Suche nach neuen Betreuerinnen geht weiter

Zur Versammlung am 12. Oktober im «Römertor» konnte Präsident Ernst Sieber viele musikbegeisterte Mitglieder begrüßen. Den Kranken und Verunfallten wünscht er gute Besserung. Ein spezieller Gruss galt der «Alten Garde» mit den Dirigenten Meinrad Lagler und Kurt Möckli. Mit einem bunt gemischten Programm verwöhnte uns das Musikcorps mit rassigen und anspruchsvollen Vorträgen. Wir verabschiedeten die Musikanten mit einem tosenden Applaus.

Zum Tod von Edith Meier entbot der Präsident seinem Vizepräsidenten nochmals sein herzliches Beileid.

Die Teilnehmerzahl an der Demo vom 19. September war angesichts ihrer Wichtigkeit eher bescheiden. Anscheinend geht es vielen Aktiven und Pensionierten

noch zu gut. Für die Hauptdemo war der Bundesplatz zu klein, vielen blieb der Zutritt zum Platz verwehrt. Der Präsident fragt sich, warum andere Gewerkschaften schon vier Wochen vor der Demo ihre Mitglieder über Anreise- und Extrazüge verständigen konnten, der SEV aber nicht. Leider wurde in Sachen FVP immer noch keine Lösung gefunden. Viele Störungen bei der SBB sind auf ungenügenden Unterhalt zurückzuführen. Das Personal hat in den Chefetagen schon lange auf diese Missstände hingewiesen, leider ohne Erfolg. Wir werden sehen. Wegen der vielen Anfragen mit persönlichen und zum Teil rechtlichen Problemen der Mitglieder wäre es bald nötig, sich in Rechtsfragen besser auszukennen.

Wenn an der Hauptversammlung im Februar die

beiden vorgestellten Kollegen gewählt werden, können Präsident und Aktuar ersetzt werden. Die Nachfolge für die beiden Betreuerinnen verläuft harzig. Noch hat sich leider niemand gemeldet.

Seit der letzten Versammlung sind 20 Mitglieder verstorben. Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren. Hingegen dürfen wir sieben Neumitglieder begrüßen.

Das Jahresprogramm wird mit den Mitgliederausweisen versandt oder verteilt. Ziel der Sektionsreise vom 7. Juni 2010 ist die Alp Malbun.

Ernst Sieber dankte für das zahlreiche Erscheinen und schloss die Versammlung mit dem Hinweis auf das Konzert mit dem PV-Chor am 2. November im Römertor.

Werner Meier

■ PV Biel/Bienne

Wanderung vorbei an alten Holzbrücken im Emmental

Bitter kalt war es draussen, aber sonnig, als am 15. Oktober 22 Personen den Zug in Biel bestiegen. Ziel war Oberburg, wo die Wanderung der Emme entlang begann. Unter der kundigen Leitung von Paulet Rohrer ging es durch die bunten Wälder Richtung Ramsei. Mittagshalt war im Restaurant Sonne in Haslerüegsau. Alle waren froh, sich an der Wärme bei einem vorzüglichen Mittagessen zu erholen. Herzlichen Dank für die flotte Bedienung. Die Wanderung ging der Emme entlang weiter Richtung Lützelflüh. Interessantes war unterwegs über die alten Holzbrücken entlang der Wanderstrecke zu erfahren. Kurz vor Hasle konnten wir die alte Holzbrücke, die längste Holzbogenspannbrücke Eu-

ropas, bewundern (Bogenspannweite 60 Meter). Sie wurde 1955 durch eine Betonbrücke ersetzt und die alte Holzkonstruktion wurde 1957 unterhalb des ehemaligen Standortes wieder neu aufgerichtet. Die Holzbrücke in Lützelflüh (im Gohlhaus) wurde 1846 erbaut, im Jahr 2000 wurde sie 45 Meter flussaufwärts verschoben und dort wieder aufgebaut. Sie wird heute von Fussgängern und Radfahrern benutzt. Am alten Standort wurde eine neue Betonbrücke erstellt. Schliesslich traf die frohgemute Wandergruppe in Ramsei ein. Alle Teilnehmenden hatten grosse Freude an diesem Tag. Herzlichen Dank an unseren umsichtigen Wanderleiter Paulet Rohrer.

Ruedi Flückiger

■ PV Olten und Umgebung

Nächste Reise erfolgt mit dem öV

Der PV-Männerchor eröffnete die Herbstversammlung mit zwei Liedern und anschliessend begrüßte Präsident Walter Burgherr die knapp 100 Teilnehmenden.

Mark Hagenmüller, Kommandant der Stadtpolizei Olten, hielt ein Referat zum Thema «Entwicklung der Stadtpolizei Olten». Obwohl der Redner ein «Zugezogener» ist, kennt er die Vorzüge und Probleme der Stadt Olten genau. Das Ziel seiner Arbeit müsse eine lebenswerte Stadt sein, in der sich die Einwohner in allen Bereichen sicher fühlen. Dieses Ziel solle mit verschiedenen Massnahmen erreicht werden. Wert legt der Referent auf die Prävention anstelle von Repression, d.h. Vergehen und Verbrechen sollen gar nicht erst verübt werden. In Zukunft möchte die Polizei mehr Sicherheit durch mehr Präsenz erreichen. Diese Absicht hat das Stimmvolk von Olten mit der wuchtigen Zustimmung zur Erhöhung des Mannschaftsbestands der Stapo indirekt gutgeheissen. Besonders am Herzen liege ihm der Kontakt mit der Bevölkerung: jeder Einwohner solle «seine» Polizisten kennen. Nachholbedarf sehe er bei

der EDV und bei der Erneuerung von Geräten und Waffen, während die Aus- und Weiterbildung des Korps bereits auf guten Wegen sei. Auch das Teamdenken habe sich deutlich verbessert.

Leider mussten wir von 22 Todesfällen seit der letzten Versammlung Kenntnis nehmen. Die Teilnehmenden gedachten der Verstorbenen mit einer Schweigeminute. Die gewerkschaftlichen Anliegen wie z.B. die Sanierung der Pensionskasse sind leider noch keinen Schritt weiter, und daran dürfte sich so schnell auch nichts ändern. Am 29. November findet die Ständeratsersatzwahl für den verstorbenen «Aschi» Leuenberger statt. Für uns Gewerkschafter ist nur Roberto Zanetti wählbar. Zu reden gab die schlechte Beteiligung an der PV-Reise auf den Zugersee. Es gab diverse Verbesserungsvorschläge, die teilweise schon geplant sind. So ist vorgesehen, nächstes Mal mit dem öffentlichen Verkehr zu reisen und dem traditionellen Versand einen Prospekt des Reiseziels beizulegen.

Die nächste Versammlung (Weihnachtsfeier) findet am 8. Dezember im Stadttheater Olten statt.

Arnold Seiler

SEV-TAGUNG FÜR DIE KADER DER SBB

Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV lädt die Führungs- und Fachkader der SBB zu einer weiteren Kadertagung ein:

Mittwoch, 11. November 2009

16.30 bis 18.30 Uhr

Basel, Restaurant Bundesbahn, Hochstrasse 59

Ist der GAV kaderfeindlich?

Es nehmen Stellung:

- Eveline Mürner, Leiterin Personalpolitik SBB
- Barbara Spalinger, Vizepräsidentin SEV
- **Diskussion** mit den Referentinnen

Wir freuen uns auf euer zahlreiches Erscheinen.
SEV, VPV, SBV und BAU

RPV Zentralausschuss**Sektion Zürich sucht Vorstand**

Der RPV-Zentralausschuss (ZA) traf sich am 12. Oktober zur ordentlichen Sitzung in Buchs. Bereits diverse Male befasste sich der ZA mit dem Thema RPV Zürich. Das war ein Scherbenhaufen, den es aufzuräumen galt. Hanspeter Eggenberger als Interimspräsident und Danilo Tonina als Ansprechpartner der RPV-Sektion Zürich haben eine Herbstversammlung durchgeführt. Dort wurde entschieden, bis im Frühjahr abzuwarten, damit die Sektion genug Zeit hat, einen neuen Vorstand zu finden. Die Anwesenden waren damit einverstanden, betonten aber auch, das sie für eine Veränderung offen sind. Der Entscheid findet an der General-

versammlung 2010 statt. An diesem Anlass werden dann auch noch diejenigen Kollegen ihr Jubiläumsgeschenk für 25 und 40 Jahre SEV-Mitgliedschaft erhalten, die irgendwie vergessen wurden...!

Die neue Sektion RPV Südostschweiz, bestehend aus RPV Chur-Landquart und Rheintal, hat am 14. November ihre Gründungsversammlung. Eine Woche früher vereinigen sich die RPV-Sektionen Bern und Biel. Die Rangierer der SBB in Chur müssen bis Ende Jahr alle eine VTE-Prüfung für die RhB absolvieren. Was passiert, wenn Kollegen nicht bestehen? Es ist ja nicht mehr viel Zeit bis dann.

Danilo Tonina

VPT RBS, Pensioniertengruppe Solothurn**Herbstreise in die kleinste Stadt Europas**

Das Reiseziel war diesmal Waldenburg, die mit rund 1250 Einwohnern kleinste Stadt Europas. Prächtiges Herbstwetter begleitete die 50 Reiselustigen, die standesgemäss mit dem geschichtsträchtigen «Waldenburgerli» anreisten. Diese Bahn wurde 1880 in rekordverdächtiger Bauzeit innert Jahresfrist erstellt und stellt mit ihrer Spurweite von 75 cm ein absolutes Unikum in der schweizerischen Bahnlandschaft dar. Bis zur Elektrifizierung 1953 waren acht Dampfloks in Betrieb. Heute befördern neue Pendelzüge jährlich über 2 Millionen Fahrgäste. Im

Gemeindehaus Waldenburg sahen wir eine Diaschau über die bewegte Geschichte des Tals. Das seit 1244 aktenkundige Städtchen Waldenburg wurde 1833 Bezirkshauptort des neu gegründeten Kantons Basel-Land. Nach dem Bau der Centralbahn kam der Passverkehr über den Oberen Hauenstein völlig zum Erliegen, und dem ganzen Tal drohte die Verarmung. Dies war die Initialzündung zum Bau der Waldenburgerbahn. Initiative Bürger brachten die Uhrenindustrie und diverse kleinere Betriebe in die Gegend.

Das vorzügliche Mittagessen wurde im altherwürdigen

Gasthof zum Schlüssel serviert, erbaut im Jahre 1436. Nach einem Verdauungsspaziergang nahte die Stunde des Abschieds. Geliebten sind vielfältige Eindrücke und Erinnerungen. Dem bewährten Reiseleiter Walter Reber gebührt unser Dank. Auch diesmal traf er den Geschmack der Reiseteilnehmenden. Nicht vergessen wollen wir aber auch die Kollegen und Kolleginnen, die wegen Krankheit oder anderer Gebrechen nicht teilnehmen konnten. Ihnen gehört unsere Anteilnahme. Wir freuen uns bereits auf die nächste Reise.

Ruedi Ruter

VPT BLS, Pensionierte Emmental**Spannender Besuch bei der Haco AG**

44 Kolleginnen und Kollegen besuchten die Haco AG in Gümligen. Die im Jahre 1929 gegründete Familien-AG stellt heute im Lebensmittelbereich insgesamt tausend Produkte her, von Fertiggerichten, -zutaten und -getränken über die Suppe bis zum Dessert. Die Hälfte der Produktion bleibt in der Schweiz und geht an den Detailhandel, grösstenteils an die Migros, Grossverbraucher und die Lebensmittelindustrie. Im Forum Culinaire wurden wir mit Kaffee und Gipfeli ver-

wöhnt. Danach nahmen wir im Auditorium Platz. Zwei Köche demonstrierten mit viel Witz gespickt den Einsatz und die Verarbeitung diverser Produkte. Vom Schokoladetränk über Bouillionsuppe, Menus mit Fleisch und Fisch bis zum Dessert konnten wir die Herstellung mitverfolgen und alles degustieren.

Insgesamt vier Köche kreieren neue Rezepte, geben Kurse für das Gastgewerbe und für Kochlehrlinge. Erklärt wurde auch der Werde-

gang eines neuen Produkts. Von der Idee bis zur Verkaufsfähigkeit unter Berücksichtigung sämtlicher Vorschriften, Kontrollen sowie des Marketings dauert dies mindestens ein Jahr. An Stelle einer Betriebsbesichtigung, die aus hygienischen Gründen nicht erlaubt ist, sahen wir in einem Film verschiedene Betriebsabläufe. Mit einem ausgezeichneten Mittagessen und der Abgabe einer Tragtasche mit diversen Produkten endete der Besuch.

Heinz Baumgartner

TOTENTAFEL

Aliq Margaretha, Witwe des Franz, Chur; gestorben am 9. Oktober im 86. Altersjahr. Mitglied PV Zürich.

Balsiger Ernst, pensionierter Gruppenchef, Courtelary; gestorben am 10. Oktober im 91. Altersjahr. Mitglied PV Bern.

Blaser Ernst, pensionierter Hallenchef, Worb; gestorben am 3. Oktober im 79. Altersjahr. Mitglied PV Bern.

Borer Martha, Witwe des Josef, Münchenstein; gestorben am 12. Oktober im 78. Altersjahr. Mitglied PV Basel.

Brännimann Otto, pens. Fachangestellter, Murgenthal; gestorben am 29. August im 84. Altersjahr. Mitglied PV Olten und Umgebung.

Eugster Heidi, Witwe des Rudolf, Bernhardzell; gestorben am 1. Oktober im 77. Altersjahr. Mitglied VPT Appenzellerland.

Fenner Margaretha, Witwe des Ernst, Zürich; gestorben am 4. Oktober im 79. Altersjahr. Mitglied PV Zürich.

Flury Max, pensionierter Spezialhandwerker, Olten; gestorben am 29. September im 96. Altersjahr. Mitglied PV Olten und Umgebung.

Frei Alice, Witwe des Karl, Uster; gestorben am 11. Oktober im 88. Altersjahr. Mitglied PV Zürich.

Furrer Peter, pens. Rangierlokomotivführer, Saland; gest. am 13. Oktober im 80. Altersjahr. Mitglied PV Zürich.

Graf Emilie, Witwe des Jakob, Rorschacherberg; gestorben am 8. Oktober im 97. Altersjahr. Mitglied PV St. Gallen.

Guggisberg Werner, pensionierter Betriebsangestellter, Bassersdorf; gestorben am 29. September im 87. Altersjahr. Mitglied PV Zürich.

Heeb Babetta, Witwe des Walter, Buchs SG; gestorben am 22. September im 88. Altersjahr. Mitglied PV Buchs-Sargans-Chur & RhB.

Hubeli Elise, Witwe des Fritz, Laupen; gestorben am 1. Oktober im 92. Altersjahr. Mitglied PV Aargau.

Hügi Martha, Erstfeld; gestorben am 10. Oktober im 98. Altersjahr. Mitglied PV Uri.

Inderbitzin Anton, pensionierter Schienentraktorführer, Brunnen; gestorben am 18. Oktober im 81. Altersjahr. Mitglied PV Zug-Goldau.

Klauebösch Eduard, pensionierter Rangiergruppenführer, Zürich; gestorben am 10. Oktober im 74. Altersjahr. Mitglied PV Zürich.

Kunz Ernst, pensionierter Hallenchef, Lüsslingen; gestorben am 30. September im 87. Altersjahr. Mitglied PV Olten und Umgebung.

Loosli Hans, pens. Handwerkmeister, Urdorf; gestorben am 20. September im 94. Altersjahr. Mitglied PV Zürich.

Marty Susanne, Witwe des Franz, Winterthur; gestorben am 8. Oktober im 91. Altersjahr. Mitglied PV Winterthur-Schaffhausen.

Müller Alice, Chur; gestorben am 1. Oktober im 85. Altersjahr. Mitglied PV Buchs-Sargans-Chur & RhB.

Nydegger Hans, pensionierter Rangiermeister, Bern; gestorben am 10. Oktober im 71. Altersjahr. Mitglied PV Bern.

Peier Max, pensionierter Betriebsbeamter, Niedergösgen; gestorben am 28. September im 85. Altersjahr. Mitglied PV Olten und Umgebung.

Pfeiffer Heinz, pensionierter Spezialhandwerker, Rheineck; gestorben am 4. Oktober im 76. Altersjahr. Mitglied PV St. Gallen.

Rey Gottfried, pensionierter Lokomotivführer, Horw; gestorben am 9. Oktober im 84. Altersjahr. Mitglied PV Luzern.

Rubli Jakob, pensionierter Lokomotivführer, Zürich; gestorben am 25. September im 94. Altersjahr. Mitglied PV Zürich.

Schlosser Nelly, Witwe des Walter, Zürich; gestorben am 29. September im 70. Altersjahr. Mitglied PV Zürich.

Schumacher Hedy, Witwe des Ernst, Mels; gestorben am 9. September im 75. Altersjahr. Mitglied PV Buchs-Sargans-Chur & RhB.

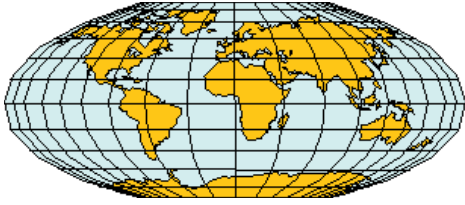
Spielmann-Wachs Mina, pensionierte Barrierenwärterin, Thun; gestorben am 19. August im 98. Altersjahr. Mitglied VPT BLS, Gruppe Emmental.

Steiner Rosa, Witwe des Walter, Nussbaumen; gestorben am 14. Juli im 79. Altersjahr. Mitglied PV Winterthur-Schaffhausen.

Tanner Heinz, pensionierter Spezialhandwerker, Olten; gest. am 2. Oktober im 62. Altersjahr. Mitglied PV Olten und Umgebung.

Wild Oskar, pensionierter Rangierangestellter, Zürich; gestorben am 6. Oktober im 89. Altersjahr. Mitglied PV Zürich

Zogg Alfred, pensionierter Dienstchef, Köniz; gestorben am 27. September im 95. Altersjahr. Mitglied PV Bern



Migrationstagung Giornata degli immigrati

21. November / 21. novembre

Hotel Arte Riggenbachstrasse 10, Olten 9.30 bis 16.00 Uhr

■ Themen

- **Wie steht es um meine Rente als MigrantIn?**
 - Erhalte ich die Rente auch im Herkunftsland?
 - Kann ich das Pensionskassenguthaben auszahlen lassen?
- **GAV SBB – Prozess**
- **Neue Behörden SEV ab 2010**
- **Wahlen in den SEV-Vorstand**

Wahl eines Mitgliedes und eines Ersatzmitgliedes in den Vorstand SEV (ab 2010)

Eure aktive Teilnahme ist sehr gefragt! Wir freuen uns auf viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer!

■ Referenten

Angelica Sorrentino

Koordinatorin der INCA Schweiz

Manuel Avallone, Vizepräsident SEV

■ Wer kann teilnehmen?

- Alle interessierten Migrantinnen und Migranten (auch Nicht-SEV-Mitglieder)
- Alle interessierten SEV-Mitglieder

■ Kosten

Die Teilnahme an der Tagung ist gratis

Das gemeinsame Mittagessen wird vom SEV übernommen

■ Temi

- **Domande frequenti sulle pensioni degli immigrati**
 - Ricevo la pensione anche al mio paese d'origine?
 - Ho la possibilità di prelevare il mio avere di cassa pensione?

- **Sviluppo CCL FFS**
- **Nuove strutture SEV dal 2010**
- **Nomine nel Comitato SEV**
Nomina di un membro e di un sostituto nel Comitato SEV (dal 2010)

Ci attendiamo una vostra attiva partecipazione e vi aspettiamo numerosi!

■ Relatori

Angelica Sorrentino

coordinatrice di INCA Svizzera

Manuel Avallone, vicepresidente SEV

■ Chi può prendervi parte?

- Tutte le immigrate e gli immigrati interessati (anche non membri SEV)
- Tutti i membri SEV interessati

■ Costi

La partecipazione è gratuita

Il pranzo preso in comune verrà offerto dal SEV

Anmeldung Migrationstagung

Samstag, 21. November 2009

Name / nome.

Adresse / indirizzo

Unterverband / sotto-federazione

Nationalität / nazionalità

Ich brauche die Übersetzung in französisch italienisch

Necessito della traduzione in francese italiano

Datum / data

Unterschrift / firma

Bis spätestens 16. November 2009 senden an:
Zentralsekretariat SEV, Postfach, 3000 Bern 6
031 357 57 57, migration@sev-online.ch

L'iscrizione va ritornata entro il 16 novembre 2009 a:
Segretariato sindacale SEV, casella postale, 3000 Berna 6
031 357 57 57, migration@sev-online.ch

SEV und Unterverbände

<p>5. Nov. 9.45 Uhr, Grolley, Auberge de la gare</p>	<p>■ ZPV Regionalversammlung West</p>	<p>Im Brennpunkt stehen die aktuellsten gewerkschaftlichen Themen unserer Kategorie und die Arbeit der Peko Zugpersonal. SEV-Präsident Giorgio Tuti und ZPV-Zentralpräsident Andreas Menet informieren topaktuell. Simultanübersetzung französisch-deutsch. Pensionierte und Auszubildende sind ebenfalls herzlich eingeladen. Anmeldungen sofort an Daniel Mollard (Präsident der organisierenden Sektion ZPV Fribourg), mollard@bluewin.ch.</p>
<p>6. Nov. Bern, Hotel Ador</p>	<p>■ SEV Frauen Bildungstagung «Halt Gewalt – schlagFertig gegen alltägliche Gewalt»</p>	<p>Fachleute sensibilisieren für die vielfältigen Formen von Gewalt und zeigen Strategien zur Abwehr und Verteidigung auf.</p>
<p>8. Nov. 10.15 Uhr, Chur, Audi- torium Grau- bündner Kantonal- bank</p>	<p>■ VPT VPT-Tagung Ostschweiz</p>	<p>Podiumsdiskussion zum Thema: «Der öffentliche Verkehr: Was kostet er, was nützt er?» Podiumsteilnehmende: Erwin Rutishauser, Direktor RhB, Dieter Heller, Verwaltungsratspräsident Stadtbus Chur, Andrea Hämmerle, Nationalrat SP/GR, Barbara Spalinger, Vizepräsidentin SEV.</p>
<p>10. Nov. 9.30 Uhr, Chur, Gross- ratssaal (ab 8.30 Uhr gratis Kaffee und Gipfeli)</p>	<p>■ ZPV Regionalversammlung Ost</p>	<p>Im Brennpunkt stehen die Infos über die diesjährigen Lohnverhandlungen und der Kampf um den neuen GAV. Die Personalkommissionen legen Rechenschaft ab. Nick Raduner, Gewerkschaftssekretär SEV, Erwin Schwarb, Leiter SEV-Versicherungen, sowie Thomas Walther, Präsident Peko Fläche Zugpersonal, informieren topaktuell. Eingeladen sind alle interessierten Mitglieder des ZPV, das Zugpersonal, das Micronic-Personal, das Zugpersonal S-Bahn und Nahverkehr, das Lehrpersonal und die Pensionierten. Bitte für das Mittagessen in die Listen in den Personalzimmern eintragen. Pensionierte und Gäste melden sich bitte bei Koordinator Andreas Menet, 081 723 64 14 oder 079 479 08 04, an, andreas.menet@zpv.ch oder beim-Präsidenten der organisierenden ZPV-Sektion Rheintal-Chur, 081 353 31 75 oder 079 446 36 90, carlo62dec@bluewin.ch.</p>
<p>15. Nov. 10.15 Uhr, Hölstein, Mehrzweck- halle</p>	<p>■ VPT VPT-Tagung Zentralschweiz</p>	<p>Podiumsdiskussion mit Thema: «Der öffentliche Verkehr: Was kostet er, was nützt er?» Podiumsteilnehmende: Max Friedli, Direktor BAV, Eric Nussbaumer, Nationalrat SP/BL, Barbara Spalinger, Vizepräsidentin SEV.</p>
<p>21. Nov. 9.30 bis 16 Uhr, Olten, Hotel Arte</p>	<p>■ SEV Migration Migrationstagung</p>	<p>Themen: Wie steht es um meine Rente als Migrant/in?; GAV SBB – Prozess; neue Behörden SEV ab 2010; Wahlen in den SEV-Vorstand. Anmeldung bis 16. November an Zentralsekretariat SEV, Postfach, 3000 Bern 6, 031 357 57 57, migration@sev-online.ch.</p>
<p>21. Nov. <i>Achtung: Änderung Datum und Ort beachten!</i> Bern, Holiday Inn, Westside</p>	<p>■ SEV Jugend SEV Jugendtagung mit SEV Young Party Motto «Wir setzen uns durch...!»</p>	<p>Inhalt: Strategien und Instrumente, um sich im Alltag durchzusetzen; Austausch über Wege und Mittel sowie über Herausforderungen in der beruflichen Zukunft und wie diese angegangen werden können; andere Jugendliche des öffentlichen Verkehrs kennenlernen und so die Netzwerke für die Zukunft aufbauen. Eingeladen sind alle Jugendlichen, die im SEV Mitglied sind oder dies werden wollen. Anmeldung bis 5. November bei Beatrice Ben Amara, beatrice.benamara@sev-online.ch oder 031 357 57 23.</p>

28. Nov.
10 bis 14
Uhr, Olten,
Restaurant
Bahnhof
Gleis 13

■ **LPV**
Vertretertagung LCC / RLF /
RCP Spez.

Der Vertreter LPV Schienenfahrzeugführer, Beat Lüscher, ruft alle Vertreter der Sektionen auf, an dieser Tagung mitzuwirken. Kaffee, Gipfeli und ein kleiner Imbiss sind vom LPV offeriert.
@ www.lpv-sev.ch

Sektionen

29. Okt.
18 Uhr,
Winterthur,
Hotel
Wartmann

■ **SBV Zürich**
Herbstversammlung

18 Uhr: Willkommen! 18.30 Uhr: Abendessen. 19.30 bis 22 Uhr: Versammlung mit den Referenten Erwin Schwarb, Stiftungsrat PK SBB, und Heinz Oertli, SEV-Versicherungen.

31. Oktober
15.30 Uhr,
Basel, Treff-
punkt:
Wetter-
häuschen
Schifflande

■ **SBV Nordwestschweiz**
Herbstversammlung

Beginn mit Stadtführung «vom Lällenkönig zum Rebhaus». Herbstversammlung ab 17 Uhr im Restaurant Rebhaus, Riehentorstrasse 1, Basel. Thema: Pensionskasse SBB mit Erwin Schwarb. Nachessen aus der Sektionskasse bezahlt. Anmeldungen raschmöglichst an Alex Bringolf. Weitere Infos im Internet.
@ www.sbv-online.ch

2. Nov.
14 Uhr,
Erstfeld,
Hotel
Frohsinn

■ **LPV Erstfeld**
Sektionsversammlung

Alle aktiven Mitglieder sind herzlich eingeladen. Die Themen sind der Traktandenliste zu entnehmen, die in den Depots Erstfeld und Goldau aufgelegt ist.

5. Nov.
14.15 Uhr,
Bern, «Oase»,
Eingang
links, 2. Stock

■ **LPV BLS**
Lokpersonaltagung BLS 2009

Tagung mit der Abteilung Sicherheit BLS.

7. Nov.
10 Uhr,
Wil (SG),
Hotel Freihof

■ **BAU Ostschweiz**
Herbstversammlung

Nebst den üblichen Traktanden wird SEV-Präsident Giorgio Tuti brandaktuell über den Verhandlungsverlauf GAV 2011, die Sanierung der Pensionskasse sowie über Infrastruktur 2014 informieren. Das anschliessende Mittagessen wird aus der Sektionskasse offeriert. Anmeldungen bitte bis 4. November an eure Vertrauensleute oder direkt an Präsident Kurt Furrer, kurt_furrer@bluewin.ch, 071 463 20 06. Dieser Samstag gehört der Gewerkschaft! Pensionierte Kollegen sind ebenfalls herzlich willkommen.

7. Nov.
13.30 Uhr,
Zürich,
Haupt-
bahnhof,
Gruppen-
treffpunkt

■ **TS Winterthur**
Mitgliederversammlung

Hauptthema ist der Antrag der GPK Region Winterthur für eine Erhöhung des Regionalbeitrages. Die Einladung erfolgte persönlich, bitte Anmeldefrist beachten. Nach der Versammlung wird ein Imbiss offeriert.

13. Nov.
17.45 Uhr,
Neuchâtel,
Hôtel Alpes
et Lac

■ **SBV Arc Jurassien**
Herbstversammlung

SEV-Präsident Giorgio Tuti wird unser Gast sein. Nach der Versammlung offeriert die Region ein Nachessen. Die Einladungen mit den Traktanden folgen an die Dienststellen. Anmeldungen sind erbeten bis 9. November. Anträge bitte bis 9. November schriftlich einreichen. Kontakt: Marco Helfenfinger, Beundenweg 25, 3263 Buetigen, marco.helfenfinger@sbv-online.ch oder 032 385 13 12.

14. Nov.
10 Uhr,
Gisikon-Root,
Restaurant
Bahnhof

■ **BAU Zentralschweiz**
Herbstversammlung

Themen: Pensionskasse, GAV und AZG mit Vortrag. Alle aktiven und pensionierten Sektionsmitglieder sind herzlich eingeladen. Selbstverständlich dürfen sich auch interessierte Nichtmitglieder dazugesellen. Es ist keine spezielle Anmeldung nötig.

<p>14. Nov. 18 Uhr, Birsfelden, Restaurant Hirschen</p>	<p>■ RPV Basel Herbstversammlung</p>	<p>Nach den statutarischen Geschäften folgt ein Film über Mobilisierung und Streik. Gastreferent ist SEV-Gewerkschaftssekretär Jérôme Hayoz. Die Traktandenliste wird in den Personalräumen ausgehängt. Eingeladen sind alle dienstfreien und pensionierten Kollegen. Nach der Versammlung offeriert die Sektion ein Nachtessen.</p>	<p>9. Nov. 19.30 Uhr, Interlaken Ost</p>	<p>■ VPT BLS, Gruppe Schiffspersonal Herbstversammlung</p>	<p>Als Gast dürfen wir SEV-Gewerkschaftssekretär Nick Raduner begrüßen.</p>
<p>14. Nov. 14.30 Uhr, Buchs SG, «Buchserhof»</p>	<p>■ RPV Rheintal und RPV Chur-Landquart Gründungsversammlung</p>	<p>Die persönliche Einladung mit den erforderlichen Unterlagen folgt noch. Zum Abschluss gibt es einen Imbiss.</p>	<p>11. Nov. 20.15 Uhr, Suhr, Rest. Dietiker</p>	<p>■ VPT AAR bus+bahn Personalversammlung</p>	<p>Die Einladungen werden rechtzeitig versandt. Alle dienstfreien Kolleginnen und Kollegen sowie die pensionierten Mitglieder sind eingeladen. Am 15. November treffen wir uns in Hölstein an der VPT-Tagung (Essen von der Sektion bezahlt). Die Einladung wurde versandt.</p>
<p>21. Nov. 18 Uhr, Aarau, Hotel Aarauerhof</p>	<p>■ RPV Aargau Herbstversammlung</p>	<p>Nach der Versammlung wird ein Nachtessen serviert. Anmeldung an m.engetschwiler@econophone.ch oder 062 891 25 12. Die Traktandenliste wird in den Personalzimmern ausgehängt.</p>	<p>12. Nov. 14 Uhr, Thusis, «Zur alten Brauerei»</p>	<p>■ VPT RhB, Pensionierte Gruppenversammlung</p>	<p>Statutarische Traktanden. Wahlen und Ehrungen. Verschiedenes und Umfrage (Vorschläge für Reisen und Wanderung).</p>
<p>26. Nov. 9.45 Uhr, Samedan, Gemeinde- saal</p>	<p>■ ZPV Samedan und Calanda Regionalversammlung</p>	<p>Ab 9 Uhr gibt es Kaffee und Gipfeli. Als Gäste erwarten wir Peter Peyer, SEV, Andreas Menet, SEV ZPV, und Reto Brunner, RhB. Anschliessend offeriertes Mittagessen im Rail-Gourmino-Speisewagen. Bitte meldet euch an bis 20. November: in die Listen in den Personalzimmern eintragen oder direkt bei Roger Tschirky, 079 203 91 69.</p>	<p>19. Nov. 19 Uhr, Chandolan, Depot</p>	<p>■ VPT tpf réseau urbain Herbstversammlung</p>	<p>Alle dienstfreien Kollegen und die Pensionierten sind herzlich eingeladen. Die Traktandenliste ist in den Lokalen ausgehängt. Hinweis: Kollegen, die das Geschenk zum 50. Jubiläum der Sektion noch nicht erhalten haben, sind gebeten, sich zu melden bei Pierre-Alain Perritaz, 079 780 91 53.</p>
<p>28. Nov. 14 Uhr, Luzern, Hotel Continental</p>	<p>■ LPV Luzern Generalversammlung</p>	<p>Herzliche Einladung an alle unsere Mitglieder und Pensionierten: Kommt an die GV, bringt eure Sicht der Dinge ein und lasst euch aufdatieren. Nebst dem üblichen statutarischen Teil informiert ein Vertreter des BAV aus erster Hand über bevorstehende Änderungen. Ab 17.30 Uhr treffen wir uns zum gemütlichen Teil mit unseren Partnerinnen oder Partnern. Anmeldungen für den 2. Teil bitte an den Präsidenten, 041 320 85 77.</p>	<p>19. Nov. 17 Uhr, Zürich Wollishofen, Werftkantine</p>	<p>■ VPT Zürichsee Herbstversammlung</p>	<p>Die Traktandenliste wird vorgängig verteilt. Bitte Anträge bis 9. November an Präsidentin Barbara Schraner senden. Ein Gastreferent unserer Pensionskasse PVK berichtet über den Stand der Kasse und steht für Fragen zur Verfügung. Ein kleiner Imbiss wird wie immer offeriert.</p>
<p>28. bis 31. Mai 2010 10 Uhr, Winterthur, Hotel Wart- mann/Hotel Sorell Krone</p>	<p>■ Internationaler Freundeskreis der Zugbegleiter, Sektion Schweiz Voranzeige: Internationales Zugbegleitertreffen</p>	<p>Am Freitag empfangen wir die Gäste mit Risottoplausch, anschliessend Empfang durch die Stadtregierung im Rathaus. Samstag: Ausflug nach Stein am Rhein und Rheinfall; Sonntag: Ausflug zur Insel Mainau, abends Galabankett in Winterthur Alte Kaserne. Eingeladen sind alle nationalen und internationalen Zugbegleiter einer Schweizer Bahn. Weitere Infos im Internet. @ www.zugbegleiter.com</p>	<p>20. Nov. 19.15 Uhr, Appenzell, Hotel Löwen</p>	<p>■ VPT Appenzellerland Herbstversammlung</p>	<p>Die Traktandenliste ist an den üblichen Orten ausgehängt.</p>
			<p>26. Nov. 19.30 Uhr, Gründelwald, Rest. Kreuz</p>	<p>■ VPT Jungfraubahnen Herbstversammlung</p>	<p>Eingeladen sind alle Sektionsmitglieder und solche, die es werden wollen. Ab 19.30 Uhr Apéro, Versammlungsbeginn um 20.15 Uhr.</p>

Sektionen VPT

<p>4. Nov.</p>	<p>■ VPT BLS, Pensionierte Ausflug (ohne Wanderung) nach S. Maria Maggiore (Italien) an der Centovallibahn</p>	<p>Typisches italienisches kaltes und warmes Buffet im Ristorante Miramonti neben dem Bahnhof und Besuch des Kaminfegeuseums. Bern ab 7.35 Uhr, Halt in Thun, Spiez und Brig; S. Maria an 10.05 Uhr, Aufenthalt bis 15.16 Uhr; Bern an 17.54 Uhr. GA und TK gültig. Kosten Euro 32.– für Mittagessen (ohne Getränke), Museum und Zuschlag Centovallibahn. ID und Euro nötig. Plätze in 2. Klasse sind reserviert. Frauen sind sehr willkommen. Definitive Anmeldung bis 31. Oktober an Walter Kleine, 031 911 33 54.</p>	<p>2. Nov. 14.45 Uhr, Ober- winterthur, Hotel Römertor</p>	<p>■ PV Winterthur-Schaffhausen Sektionsversammlung</p>	<p>Wir geniessen das Herbstkonzert des PV-Chors. Zu Gast ist Peter Moor, Chefredaktor der Verbandszeitung kontakt.sev. Er wird sich unter anderem zu den Kürzungen unserer Berichte äussern.</p>
<p>4. Nov. (Verschiebdatum: 11. Nov.)</p>	<p>■ VPT RBS, Pensionierte Schlusswanderung entlang der Aare von Wangen a.d.A. nach Aarwangen,</p>	<p>Einfache Wanderung, zirka 3 Stunden. Gute Wanderschuhe und Wanderstöcke sind zu empfehlen. Anschliessend gemeinsames Mittagessen im Tierlihaus Aarwangen. Fahrplan: Worb ab 7.30 Uhr, Bern ab 8.05 Uhr, RBS, Solothurn ab 9.11 Uhr. Rückreise ab Aarwangen. Anmeldung bis 1. November an Bernhard Blaser, 031 911 24 27.</p>	<p>3. Nov. Basel, Rest. Bundesbahn</p>	<p>■ Pensioniertes Zugpersonal Basel Stammtisch</p>	<p>Wir treffen uns jeden ersten Dienstag im Monat im Restaurant Bundesbahn. Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.</p>
			<p>4. Nov. 14.15 Uhr, Chur, Hotel Drei Könige</p>	<p>■ PV Buchs-Sargans-Chur & RhB Herbstversammlung</p>	<p>Statutarische Traktanden. Als Sektionsreise 2010 stehen eine Bus- (Allgäu) und eine Zugreise (Emmental) zur Auswahl. Ehrungen von acht SEV-Jubilaren. Eingeladen sind alt ZP Alex Wyss und der neue ZP Ricardo Loretan. Dieser informiert über Wichtiges aus PV und SEV. Abgabe SEV-Kalender 2010 und anschliessend Imbiss.</p>
			<p>5. Nov. 14.30 Uhr, Basel, Rest. Bundesbahn</p>	<p>■ Pensioniertes Rangierpersonal Basel Zusammenkunft</p>	<p>Wir treffen uns jeden ersten Donnerstag im Monat. Auch Kollegen anderer Berufskategorien sind willkommen.</p>
			<p>5. Nov. Littau Dorf, Restaurant Ochsen</p>	<p>■ PV Luzern Schlusswanderung und Dia-Schau mit Emil Knöpfel und Fritz Schürmann</p>	<p>Treffpunkt Wanderer: 12 Uhr, Bahnhof Luzern. Leichte Wanderung der Reuss entlang bis zum Kreuzstutz. Nichtwanderer: Luzern Bahnhof ab 12.45 Uhr, Bus Nr. 12 nach Littau; Emmenbrücke ab 12.46 Uhr, Bus Nr. 13 ab Seetalplatz bis Ochsen Littau. Anmeldung erwünscht bis 4. November an Franz Bühler, 041 252 10 82.</p>

Pensionierte

5. Nov. 14.15 Uhr, Goldau, Pfarrei- zentrum Eichmatt	■ PV Zug-Goldau Herbstversammlung	Wir hoffen, euch über den neuesten Stand der Sanierung der Pensionskasse berichten zu können. Neuigkeiten aus erster Hand durch unseren Gast, PV-Zentralpräsident Ricardo Loretan. Zum Abschluss der Versammlung wird ein Imbiss offeriert.	1. Nov. ■ ESC Winterthur Klettern	Vorgesehen sind nicht sehr lange, leichtere bis mittelschwere Routen im Voralpengebiet oder (wahrscheinlich) im Jura. Ort ist noch nicht festgelegt; er ist vom Wetter und der Schneelage abhängig. Entscheid und Bekanntgabe am 31. Oktober, 20 Uhr. Anmeldung per SMS auf 079 780 83 85. Bei schlechten Verhältnissen kann die Tour auf den 2. November verschoben oder in eine Kletterhalle ausgewichen werden.
10. Nov. 10.45 Uhr, Léchelles, Auberge Communale	■ PV Fribourg Herbstversammlung	Hinfahrt per Bahn: Fribourg ab 10.03 Uhr, Romont ab 9.33 Uhr, Payerne ab 10.30 Uhr. Die Tagesreferenten sind PV-Zentralpräsident Ricardo Loretan sowie Vizepräsident Bernard Demierre. Die 75-jährigen Jubilarinnen und Jubilare erhalten ein Geschenk und die Mitglieder, die auf 40 Jahre SEV-Mitgliedschaft zurückblicken können, erhalten ein Andenken. Wie üblich offeriert die Sektion das Mittagessen. Zudem werden die Agenden 2010 verteilt. Die Ehegattinnen und Partnerinnen sind ebenfalls herzlich eingeladen.	2. Nov. ■ EFFVAS, Sektion Brig Abgabe der Wettbewerbsbilder und Jurierung des Wettbewerbs 2009	Infos bei npl.catalano@bluewin.ch.
12. Nov. 14 Uhr, Windisch, Restaurant Vindonissa	■ Pensioniertes Zugpersonal Brugg Jahresschlusscocktail mit Kegeln und Jassen	Bus ab Bahnhof Richtung Scherz nehmen. Im Dezember und Januar fallen die Treffs aus. Kollegen anderer Depot und Kategorien sind immer willkommen.	2. Nov. 10.06 Uhr, Elm-Stein- bach, Besammlung: Bushaltestelle Steinbach	■ ESV Rheintal-Walensee Bergwanderung in Glarus-Süd Fussmarsch über Hengstboden, Ämpächli, Gerstboden nach Gand-Elm, zirka 4 Stunden. Teilnahme auch für Kinder ab 11 Jahren möglich. Gute und gewohnte Wanderschuhe erforderlich, Verpflegung aus dem Rucksack. Anmeldung bei Stefan Pleisch, Poststrasse 17, 8867 Niederurnen, 055 610 18 34 oder 079 725 15 51, pleischnu@hispeed.ch bis am Vorabend vor der Tour. Auskunft über die Durchführung bei zweifelhafter Witterung: am Montag ab 5 Uhr unter 055 610 18 34. @ www.esv-rhw.ch
12. Nov. 10.30 Uhr, Martigny, «Salle Communale» (Kassenöffnung 10 Uhr, Verkauf SEV- Taschenkalender 2010)	■ PV Wallis Herbstversammlung	Kosten Taschenkalender CHF 15.-, bitte Kleingeld bereithalten. Statutarische Traktanden. Unser Gast ist Marie-Anne Sarasin, Gründerin und Verantwortliche Tagesheim Alzheimerkranke «Les Acacias»; sie informiert über diese böse Krankheit und die Betreuung der betroffenen Personen. Simultanübersetzung deutsch-französisch durch Patrick Rouvinez; er informiert auch über Aktuelles im SEV und stellt die Neuigkeiten bei SEV-Versicherungen vor. Zu Fuss etwa 15 Minuten über die Place Centrale. Mit Postauto Martigny Gare-Martigny-Croix: Abfahrt Bahnhof um 9.53 Uhr, Place Centrale an 9.55 Uhr, dann 3 Minuten zu Fuss. Vorstandsmitglieder werden euch ab Bahnhof begleiten. Apéro nach der Versammlung (offeriert von der Gemeinde Martigny), anschliessend gemeinsames Mittagessen (Menu Jagd, Party-Service Hilaire Pierroz). Beteiligung Mittagessen, ein Viertel Wein, Mineralwasser und Kaffee: 25 Franken. Wie immer, sind auch eure Partnerinnen und Partner herzlich willkommen. @ www.sev-pv.ch/wallis-valais	2. Nov. 18 Uhr, Bern	■ Eisenbahner-Philatelisten Bern Nächstes Sammlertreffen Informationen, Kauf und Tausch sowie Kleinauktionen. Das Treffen findet statt im Instruktionzimmer P 245 über dem ehemaligen Personalrestaurant Bahnhof Bern, Bollwerk. Interessierte und neue Mitglieder sind herzlich willkommen.
			7. Nov.	■ EFFVAS, Sektion Zürich Abgabetermin Nationaler Wettbewerb Infos bei hansruedi.oeler@bluewin.ch.
			7. bis 15. November täglich von 11 bis 17 Uhr, Herzogenbuchsee, Kornhaus	■ rail-art.ch Nationale Kunstaussstellung Herzogenbuchsee Die Schweizerische Vereinigung der Eisenbahner Maler, Bildhauer und Schriftsteller, rail-art.ch, präsentiert an dieser Ausstellung rund 100 Bilder, Skulpturen und Gedichte. Die Vernissage findet am 7. November um 11 Uhr statt. @ www.rail-art.ch

Sport und Kultur

29. Oktober 19 Uhr, Bern, Klublokal	■ EFFVAS, Sektion Bern Bilderabgabe Nationaler Wettbewerb	Hans Tschumi lässt uns an seinem Werk teilhaben.	10. Nov. 19.30 Uhr	■ EFFVAS, Sektion Sargans-Buchs Fachsimpeln	Fachsimpeln in lockerer Atmosphäre. Infos bei click@catv.rol.ch.
30. Oktober	■ EFFVAS, Sektion Luzern Bilderabgabe Nationaler Wettbewerb	Infos bei amstutz.stansstaad@bluewin.ch.	10. Nov.	■ ESC Winterthur Wanderung Chnolibrot	Von Bassersdorf über Nürensdorf nach Winterthur; 3½ Stunden, 150 m auf und ab. Verpflegung im Restaurant Bläsihof. Abfahrt Winterthur 14.38 Uhr, Zürich 14.20 Uhr. Start Bassersdorf 15 Uhr, Winterthur an zirka 20.30 Uhr. Anmeldung bis 8. November an Toni Wiedmer, 052 383 29 97.
31. Oktober	■ EFFVAS Abgabetermin Foto-Wettbewerbe EFFVAS	Thema «Kommunikation». Details im Internet. @ www.effvas.ch	11. Nov. 19 Uhr, Basel, Soussol KV	■ EFFVAS, Sektion Basel Bilderabend	Alex zeigt uns Fotos von seinen Reisen.
31. Oktober	■ Eisenbahner Foto-, Film- und Videoclub Olten Abgabetermin Nationaler Wettbewerb 2009	Die Arbeiten für den Nationalen Wettbewerb (Kommunikation) müssen bis spätestens 31. Oktober abgegeben werden bei Hans-Peter Christen, Winkelstrasse 2, 4665 Oftringen. @ www.effvco.ch	11. Nov. 19 Uhr, Bern, Klublokal	■ EFFVAS, Sektion Bern Farbenlehre	Spannende Farbenlehre mit Beat Stämpfli.
1. Nov. ab 9 Uhr, Bern, Kursaal	■ EFFVAS, Sektion Bern Fotobörse				

13. Nov. 19.30 Uhr, Romanshorn, Konsumhof	■ EFFVAS, Sektion Romanshorn Ideenbörse	Ideenbörse für das Jahresprogramm 2010.
13. und 14. November Bern, Rest. Spitz, Tram 9, bis Spitalacker	■ MEB Männerchor der Eisenbahner Bern Punkte-Lotto	Beginn am Freitag ab 17.30 Uhr und am Samstag ab 14.30 Uhr. Jeweils 2. Gang gratis. Schöne Preise zur Auswahl.
14. Nov.	■ ESV Rheintal-Walensee Stein-Reich: Fossilien im Jura	Im Raume Bärschwil im Basler Jura machen wir uns auf die Suche nach Steinen und Fossilien. Ausgerüstet mit einem Hämmerchen und dem Rucksack mit Verpflegung wandern wir durch das Gebiet, wo der Fringelit vorkommt. Was das genau ist und wie er dorthin kommt, erfahren wir im Laufe des Tages. Dass der Jura nicht nur für Geologie- und Umweltinteressierte spannend ist, zeigt diese Exkursion. Wie entstand der Jura? Wie kamen die Schnecken in den Stein? Was bedeutet der Jura für das Bergsteigen? Das und vieles mehr wird an diesem Tag im Stein-Reich Jura erläutert. Details zur Anreise und Ausrüstung folgen nach Anmeldung. Anmeldung per E-Mail bis spätestens 6. November an komm@naturgeist.ch , 079 756 35 02. www.esv-rhw.ch
26. Nov.	■ ESC Winterthur Wanderung zur Burgruine Radegg	Wanderung ab Jestetten über Radegg-Rossberghof (Mittagessen)-Wasenhütte nach Neunkirch; zirka 4½ Stunden, 300 m auf und ab. Winterthur ab 9.06 Uhr via Bülach nach Jestetten. ID mitnehmen. Auskunft und Anmeldung bis 23. November bei Manfred Portmann, 052 232 30 00. www.escw.ch
28. Nov.	■ ESV Rheintal-Walensee Kulinarische Wanderung im Dreiland	Abfahrt Zürich Hauptbahnhof 8.34 Uhr nach Basel. Wanderung vor dem Essen zum Appetitholen und anschliessend Verdauungsspaziergang, insgesamt zirka 3 Stunden. Kosten fürs Essen zirka 35 Euro. Anmeldung bis 21. November an Kurt Suter, 061 831 47 71 oder 079 769 42 13. www.esv-rhw.ch
28. und 29. Dezember 12.10 Uhr, Treffpunkt: Visp, Bahn- hof Süd, Ab- fahrt Postauto 12.13 Uhr	■ SVSE Badminton Trainingsweekend	Das Trainerteam bietet für alle Spielstärken die passenden Lektionen an. Training: Samstag, 14.15 bis 17.30 Uhr und Sonntag, 9 bis 12.30 Uhr; freiwillig: Samstag, 20.30 bis 22 Uhr. Rückreise: Olympica (Postauto) Richtung Visp ab 14.22 Uhr. Kosten: CHF 135.- bzw. CHF 155.-, inkl. Platzmiete, zwei Mittagessen, Nachtessen, Übernachtung und Frühstücksbuffet. Zuschlag für SVSE-Nichtmitglieder CHF 30.-. Auskünfte und Anmeldung bis 8. November bei Roger Baumann, 052 242 22 14, roger.baumann@svse.ch . www.svse.ch
oder direkt 12.30 Uhr, Brig- Glis,, Sport Center Olympica		

Unsere Vorortsbahn mit attraktivem Fahrplanangebot (15-Minuten Takt) befördert jährlich über 4 Millionen Reisende. Moderne Sicherungsanlagen mit Linienleiter-Zugbeeinflussungssystem sorgen für einen sicheren und pünktlichen Betriebsablauf. Für die verantwortungsvolle Fahrdiensttätigkeit suchen wir eine kontaktfreudige, leistungsbereite Persönlichkeit als

Fahrdienstleiter/in

Sie bedienen die Zugleitstelle (Domino 69) und disponieren den Zugs- und Rangierbetrieb. Weiter verkaufen Sie Fahrausweise sowie Bahnreisen und beraten unsere Kundinnen und Kunden im Bereich Reise- und Personenverkehr. Sie sind bereit, Pikettendienste zu leisten und deshalb den Wohnsitz in der Region Forch zu wählen. Das gelegentliche Führen von Zügen sorgt für eine vielseitige Tätigkeit. Dies setzt eine gewisse Fahrerfahrung sowie den Besitz des Führerausweises B voraus.

Wir erwarten eine Ausbildung als Bahnbetriebsdisponent oder Kauffrau/ Kaufmann Reisebüro. Sie schätzen den Kontakt mit Kundinnen und Kunden, haben Freude an verantwortungsvollen Aufgaben und arbeiten gerne in einem kleinen Team. Bei Unregelmässigkeiten und Betriebsstörungen behalten Sie jederzeit die Übersicht und meistern auch heikle Situationen.

Bei uns finden Sie eine abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Aufgabe, mit der Möglichkeit sich zum/zur Lokführer/in auszubilden.

Fritz Heiniger, Betriebsleiter, erteilt Ihnen gerne detaillierte Auskünfte, Telefon 043 288 11 33. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen per Post: Forchbahn AG, Renate Siegrist, Personalmanagement, Luggwegstrasse 65, Postfach, 8048 Zürich.

Forchbahn AG



JEDE FAHRT EIN AUSFLUG.

ANLÄSSE ÜBER DAS INTERNET MELDEN

Ab sofort könnt ihr der Redaktion eure Veranstaltungen für die Agenda in *kontakt.sev* über die Website www.sev-online.ch melden. Die Anlässe erscheinen dann zusätzlich auch in der Agenda der Website.

Die Redaktion

besser gsund



Lebensqualität aus der Drogerie

Gesundheitstipp aus Ihrer Drogerie

TROCKENE LUFT

Die Schleimhäute schützen

Was ist eine Schleimhaut?

Die Schleimhaut wird in der medizinischen Fachsprache Tunica mucosa oder kurz Mukosa genannt. Das Wort stammt vom lateinischen Mucus ab, was Schleim bedeutet. Mit Mukosa wird die Schutzschicht bezeichnet, die unter anderem das Innere von Hohlorganen wie beispielsweise Speise- und Luftröhre auskleidet, aber auch als Bindehaut die Augen bedeckt. Im Gegensatz zur normalen Haut besitzen Schleimhäute keine Hornschicht und keine Haare. Eine Schleimhaut besteht aus einem Epithel (Deckgewebe) und einer Eigenschicht. Die Eigenschicht enthält meist Drüsen, welche die Schleimhaut feucht halten.

Mehr zu «besser gsund» erfahren Sie online auf der Gesundheitsplattform vitagate24.ch/bessergsund.aspx

Reizklima –Atemwege befeuchten

Der Herbst geht zu Ende und die Heizsaison steht vor der Tür. Das bedeutet nicht nur wohlige warme Räume, sondern auch trockene Raumluft und viel Kunstlicht. Dies wiederum schätzen unsere Augen und Atemwege überhaupt nicht. Aber auch Staub, Rauch, Klimaanlage, Lüftungen oder Heizungen in Fahrzeugen setzen den Schleimhäuten zu. Gereizte, gerötete Augen und ein kratzender Hals sind die Folgen.

Befeuchtung der Atemwege und der Augenbindehaut:

- Um den schützenden Sekretfilm in der Nase zu stabilisieren, eignen sich beispielsweise Meerwasserspülungen. Zwei- bis dreimal täglich angewendet, halten sie die Nasenschleimhäute in Abwehrbereitschaft. Tägliche Nasenduschen mit Salzpülungen stärken die Nasenschleimhäute zusätzlich. Das System ist einfach, aber gewöhnungsbedürftig. Lassen Sie sich in der Drogerie beraten.
- Im Winter nach Möglichkeit auf Kontaktlinsen verzichten, denn diese trocknen die Augen zusätzlich aus.
- Gähnen Sie ruhig öfters: Beim Gähnen entspannt sich die Gesichtsmuskulatur um die Augen, und es tritt ein wenig Tränenflüssigkeit aus.
- Vitamin E (in pflanzlichen Ölen) und Omega-3-Fettsäuren, die in Fischen, Leinsamen, Nüssen, Soja und Rapsöl zu finden sind, schützen die Zellen der Augenoberfläche.
- Künstliche Tränen eignen sich für Akutsituationen.
- Lassen Sie sich in der Drogerie beraten.

Impressum

SDV Schweizerischer Drogistenverband,
Postfach 3516, 2500 Biel/Bienne 3
Chefredaktion: Heinrich Gasser (hrg)
Texte: Katharina Rederer (kr)
Layout: Odette Montandon
Übersetzung: Claudia Spätig



Einfach gut versichert.

Die günstige Online-Krankenkasse KPT unterstützt die Aktion «besser gsund».



Vifor Pharma

Nasmer

Pflegeprodukt zur Linderung und Vorbeugung von Reizungen der Nasenschleimhaut und der Nebenhöhlen wie z. B.
– Erweichung von Krusten und trockenem Sekret in der Nase,
– Vorbeugung gegen trockene Nasenschleimhaut,
– Unterstützung der natürlichen Nasenfunktion (Filtern, Befeuchten).
Nasmer ist eine isotonische Lösung von Salz aus dem Toten Meer, welches aufgrund seines Mineralstoffreichtums (reich an Magnesium, Kalium und Kalzium) und seiner natürlichen, ausgewogenen Zusammensetzung für die Nasenschleimhäute besonders wertvoll ist.

Lesen Sie die Packungsbeilage oder fragen Sie Ihre Drogistin/Ihren Drogisten

20% beim Kauf eines Nasmer Nasensprays in Ihrer Drogerie. Gültig bis 30. November 2009.

20%

GUTSCHEIN



Vifor Pharma

Triomer Nasenpflege-Linie

Triomer wird als Spülung oder Einträufelung (Monodosen) zur Befeuchtung der Nasenschleimhaut oder zur Spülung der Nasenhöhlen verwendet. Die Nasensalbe ist geeignet zur Verhütung und Behandlung der trockenen Nasenschleimhaut. *Triomer Spülung* und *Monodosen* enthalten ein natürliches Mineralstoffreiches Meerwasser, verdünnt mit gereinigtem Wasser. *Triomer Nasensalbe* enthält Meerwasser sowie Dexpanthenol, ein Provitamin, das in der Schleimhaut zu Vitamin B5 umgewandelt wird und damit die Bildung und Wiederherstellung der Nasenschleimhaut unterstützt.

Lesen Sie die Packungsbeilage oder fragen Sie Ihre Drogistin/Ihren Drogisten

20% beim Kauf eines Produktes der Triomer Nasenpflege-Linie in Ihrer Drogerie. Gültig bis 30. November 2009.

20%

GUTSCHEIN

Diese Vergünstigung wird Ihnen offeriert von den Schweizer Drogerien.

Diese Vergünstigung wird Ihnen offeriert von den Schweizer Drogerien.

Die Eisenbahner/innen, die sich in ihrer Freizeit der Kunst verschreiben, zeigen ihr Können

«Das Organisieren liegt mir!»

Man muss ein bisschen suchen, um in der Biografie von Ursula Orsolini einen Bezug zur Eisenbahn zu finden. Dass sie heute Präsidentin der Vereinigung «rail-art» ist, hat trotzdem seine Richtigkeit.

Den ersten Bezugspunkt liefert ihr Urgrossvater, der laut Familienchronik in Zofingen bei der legendären «Spanisch-Brötli-Bahn» gearbeitet

Orsolini mehr Zeit für sich. Sie begann zu tanzen: «Musik und Bewegung – das tut der Seele gut», sagt sie. Sie verspürte Lust, noch etwas Neues zu lernen und besuchte 2002 einen Nachdiplomkurs in Kulturmanagement. Als Projektarbeit organisierte sie ein Jazzkonzert. 2003 starb der damalige Co-Präsident der Vereinigung rail-art und eine wie Ursula in Horw wohnhafte Kollegin fragte sie an, ob sie nicht ihre Fähigkeiten und Kenntnisse für die kulturpflegenden Eisenbahner einsetzen wolle. Ur-

»Musik und Bewegung, das tut der Seele gut.«

habe. Ihr Grossvater ist dann nach Luzern gezogen, und hier ist später auch Ursula Orsolini aufgewachsen. Nach dem Besuch der Handelsschule machte sie zur Verbesserung ihrer Sprachkenntnisse erst einen Aufenthalt in England und dann in Rom – und hier fand sie ihre grosse Liebe in der Person eines Römer Architekten. Die beiden zogen 1959 zusammen in die Schweiz. 1973 fand ihr Mann in Luzern eine Stelle als Architekt bei der damaligen Kreisdirektion 2 der SBB – obschon er nicht Schweizer geworden war, wie Ursula betont. Als SBB-Angestellter trat er in den SEV ein.

Allein mit zwei Kindern

1981 starb ihr Mann und Ursula stand mit den beiden halbwüchsigen Kindern alleine da. Aufgrund der fehlenden Beitragsjahre erhielt sie nur eine kleine Rente und musste wieder teilzeitlich arbeiten gehen, um die Familie durchzubringen. Ihre Kinder schlugen dem Vater nach: die Tochter in geografischer Hinsicht, indem sie nach Italien gezogen ist, der Sohn beruflich, weil er sich nach einer Bauzeichnerlehre und verschiedener Berufstätigkeit im kreativen Bereich entschlossen hat, noch an der ETH Architektur zu studieren.

Der Weg zur Kulturmanagerin

Nachdem die Kinder ausgezogen waren, hatte Ursula

sula hatte damals nur wenig künstlerische Erfahrungen und war nicht Mitglied von rail-art – trotzdem sagte sie zu und stieg gleich als Präsidentin ein: «Organisieren liegt mir!», hat sie erkannt.

Eigene Kreativität entdeckt

2005 organisierte sie ihre erste rail-art-Ausstellung in der Biblioteca cantonale in Bellinzona und zwei Jahre später die sehr erfolgreiche Präsentation in der Alten Kirche in Flüelen. Jetzt steht die nationale Kunstausstellung mit Bildern, Skulpturen und Gedichten im Kornhaus Herzogenbuchsee vor der Tür. Rund dreissig Männer und Frauen präsentieren hier ihre Werke. Zu ihnen gehört auch Ursula Orsolini, denn sie begann vor einigen Jahren selber zu malen und hat an der Ausstellung in Flüelen mit Erfolg erstmals ihre Werke präsentiert. Inzwischen hat sie auch das Fotografieren entdeckt und ist vor Kurzem Mitglied der EFFVAS, der «Eisenbahner-Foto-, Film- und -Video-Amateure der Schweiz», geworden.

Ein bisschen nervös ist sie vor der Vernissage schon, denn das Organisieren einer solchen Ausstellung ist mit sehr viel Arbeit verbunden, da hofft man natürlich auf viele Besucher/innen und darauf, dass die Werke bei der Bevölkerung auf Anklang stossen.

Peter Anliker

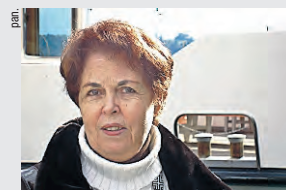


Ursula Orsolini setzt ihre Fähigkeiten und Kenntnisse für die Kunst der Eisenbahner/innen ein.

rail-art.ch

«rail-art.ch» ist die Schweizerische Vereinigung der Eisenbahner Maler, Bildhauer und Schriftsteller, sie wurde 1952 gegründet und steht seit einer Statutenrevision im April dieses Jahres auch künstlerisch tätigen Nicht-Eisenbahner/innen offen. Die Vereinigung bietet ihren Mitgliedern die Möglichkeit, mit minimalem Aufwand ihre Werke ausstellen zu können – eine wichtige Dienstleistung, denn «wer bei der Bahn arbeitet, hat kaum mehr Zeit für ein Hobby», sagt Präsidentin Ursula Orsolini. Die

Werke sind stilistisch uneinheitlich und auch von unterschiedlicher Qualität, eine Fachjury bewertet jeweils die präsentierten Kunstwerke und stellt für die besten Arbeiten Auszeichnungsurkunden aus. «rail-art.ch» zählt heute rund 70 Mitglieder, viele davon stehen im Rentenalter. Neben der jährlichen General-



versammlung finden gesellschaftliche Anlässe statt, die dem Erfahrungsaustausch und dem Knüpfen neuer Kontakte dienen. Die diesjährige Ausstellung, an der rund dreissig Frauen und Männer ihre Werke zeigen, findet vom 7. bis 15. November im Kornhaus Herzogenbuchsee (Wangenstrasse 1) statt; sie ist täglich von 11 bis 17 Uhr und am Donnerstag von 11 bis 21 Uhr geöffnet. Die Vernissage findet am 7. November um 11 Uhr statt, alle Interessierten sind herzlich zur Vernissage und zum Besuch der Ausstellung eingeladen. pan.

BIO